70.000 Euro Gewinnspiel

LANGE NACHT DER FORSCHUNG
Sa, 08.11.2008 | 16:47 – 24:00
Graz, Innsbruck, Klagenfurt, Salzburg, Wien, Wr. Neustadt
www.langenachtderforschung.at

Gewinnen Sie den neuen OPEL INSIGNIA!

Ein neuer Name, ein neues Auto, eine neue Ära
Mit wegweisendem Design und innovativen Technologien für maximale Sicherheit und perfekte Ergonomie.

So geht´s:

Voranmelden bis 7.11. um 18.00 Uhr und Gewinnchance verdoppeln: www.langenachtderforschung.at

In der Langen Nacht Lieblingsstation finden und mit SMS voten. Stations-Code an die vor Ort angegebene Telefonnummer senden. Alle Details: www.langenachtderforschung.at

esa

Erleben Sie einen Raketenstart
Einladung zu einem Raketenstart in das Raumfahrtzentrum der European Space Agency in Darmstadt; inkl. Flug

5 x Blizzard Race-Ski
Für sportliche Skifahrer. Mit einzigartigem IQ System und revolutionärer Powerframe Technologie

6 x 1 Notebook von DiTech
Der Hauptpreis pro Region: Das 15,4 Zoll Notebook dimotion Fast-Book F3S1, WXGA+ TFT, 1440 x 900

Über 600 Gewinnspielpreise:

1	Opel Insignia; brandneu	8	OeTickets für „ABBA The Show“
1	Einladung zu einem ESA-Raketenstart	8	OeTickets für Die Seer
6	Dimotion Fastbooks von DiTech	4	OeTickets für Andy Lee Lang
5	Blizzard Race Carver	1	Handy SonyEricsson W760i
3	Handheld Pocket Loox C550, Fujitsu Siemens	2	Olympus Digitalkameras
2	Wellness Rogner Therme Bad Blumau; je 3 Übernachtungen mit Halbpension	10	Jahresabos Format
		50	4-Wochenabos Format
1	1 Nacht für 2 Personen im Hotel Larimar	4	Monatskarten von Femme Fitness
1	X-BOX Microsoft Spielkonsole	100	„Endlich unendlich“ / M. Hengstschläger
2	Kodak Easy Share Digitalkameras V1233	100	„Der talentierte Schüler“ / A. Salcher
2	Farblaserdrucker Konica/Minolta MC 2550	100	„Reiz und Rührung“ / K. P. Liessmann
5	Plätze Starcamps-Fußball Trainingslager	100	CAREER, die Karrierebibel
12	OeTickets für André Hellers Afrika!Afrika!	60	Cineplexx Kinotickets
		50	Möbelgutscheine á 10 Euro

Wir danken unseren Gewinnspielpartnern.

CINEPLEXX · KONICA MINOLTA · FORMAT · Microsoft · SHOW FACTORY · Kodak · CAREER · DiTech · facultas · ecoWIN · OPEL · BLIZZARD · LARIMAR · mobilkom austria · oeticket.com · www.starcamps.at · OLYMPUS · Kika · FUJITSU SIEMENS

Wir geben Ihnen drei gute Gründe, mit uns ins Gespräch zu kommen.

Mindestens.

MAGNA

Erstens: Wir sind durch Pioniergeist zu einem der führenden Automobilzulieferer der Welt geworden. Deshalb suchen wir Pioniere, die mit uns die Zukunft des Automobils entwickeln.

Zweitens: Wir haben eine stark mitarbeiterorientierte Unternehmenskultur, die für Fairness am Arbeitsplatz und Beteiligung der Mitarbeiter am Unternehmen und seinen Gewinnen steht.

Drittens: Wir sind einer der führenden Entwicklungsdienstleister, haben das breiteste Leistungsspektrum der Zulieferindustrie und Standorte in 24 Ländern.
Dies eröffnet Ihnen vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten - national und international.

Sie sind Diplomand/-in, Doktorand/-in, Ingenieur/-in, Techniker/-in?

**Dann sind wir uns sicher,
dass SIE uns noch viele weitere Gründe geben,
um mit Ihnen ins Gespräch zu kommen.**

Eröffnen Sie das Gespräch über eine gemeinsame Zukunft!
Am besten online im Magna Bewerbungsportal unter

www.magnacareers.eu

MAGNA International
VISION • BODY AND CHASSIS SYSTEMS • COMPLETE VEHICLE ENGINEERING & ASSEMBLY
SEATING • POWERTRAIN • EXTERIORS • INTERIORS • CLOSURES • ELECTRONICS • ROOF SYSTEMS

GPK + brainiacs

ORF

Sei nicht so neugierig!

LANGE NACHT DER FORSCHUNG
Sa, 08.11.2008 | 16:47 – 24:00
Graz, Innsbruck, Klagenfurt, Salzburg, Wien, Wr. Neustadt
www.langenachtderforschung.at

Gewinnen Sie den neuen OPEL INSIGNIA!

Ein neuer Name, ein neues Auto, eine neue Ära

Österreichs größtes Forschungs-Event – Eintritt frei!

375 Stationen – 70.000 Euro Gewinnspiel:

Jetzt anmelden auf www.langenachtderforschung.at

Präsentiert von: MAGNA · AGES · OPEL

Mit Unterstützung von: Tirol Zukunftsstiftung · ÖHV · facultas

Eine Initiative von: bmvit · BMWA Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit · BMWF · austrian council

IVB · Medizinische Universität Innsbruck · Stadt Innsbruck

Neugierig sein zahlt sich aus!

Das wird der spannendste Samstag in diesem Herbst!
Herzlich willkommen im Programm-Magazin der Langen Nacht der Forschung 2008: Tausende ForscherInnen präsentieren ihre besten Experimente und geheimsten Projekte – live und kostenlos.

Wenn am 8. November um 16:47 Uhr die müde Herbstsonne untergeht, machen wir Sie munter: Innsbruck ist als einer der sechs Standorte der Langen Nacht der Forschung mit spektakulären Weltpremieren, überraschenden Ergebnissen und entscheidenden Gesundheits- und Umweltlösungen ganz vorne mit dabei. Vieles aus den besten Unis, FHs und forschenden Betrieben wird erstmals und einmalig gezeigt!

Erwachsene, Kinder, Amateur-ForscherInnen und einfach nur Neugierige kommen garantiert auf ihre Kosten: Wer von ihnen wohl einen der über 500 Preise im Wert von mehr als 70.000,– Euro gewinnen wird – oder gar den neuen Opel Insignia?

Warum machen wir das alles?
Ein großer Teil unserer Arbeit wird mit Ihrem Geld bezahlt. Schauen Sie sich an, was die Österreichische Forschung damit macht! Sie hat mit vielen Bundes- und Landesmitteln und hoher Risikobereitschaft unserer Unternehmer an Bedeutung gewonnen. Ein guter Forschungsstandort ist der bessere Wirtschaftsstandort und hat auch künftig in Sachen Natur, Ernährung, Innovation und Gesundheit die Nase vorn!

Wir wissen schon jetzt, dass in den nächsten Jahren tausende junge ForscherInnen in Wirtschaft und Wissenschaft fehlen werden. Wir tragen dazu bei, dass Sie als Eltern über Forscher-Berufe mehr wissen. Für die besten und sichersten Arbeitsplätze Ihrer Kinder.

Eine aufregende Lange Nacht wünscht Ihnen,

Ihr Team der Langen Nacht der Forschung

WAS SIE IN DIESEM MAGAZIN FINDEN:

Österreichs Forschung macht Zukunft:	Das ganze Programm mit allen Details:	Österreich-Tour im Überblick:	Stadtplan und Infos:
ab Seite 6	ab Seite 16	ab Seite 54	Umschlagseite

Alles zum 70.000 Euro-Gewinnspiel auf der Umschlagseite

Wenn es um Forschung geht, zählt die Zusammenarbeit

DR. JOHANNES HAHN
BUNDESMINISTER FÜR WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

„Mit Forschung gewinnen – exzellente Grundlagenforschung an den Universitäten kommt uns allen zugute! Unsere Hochschulen bauen auch wichtige Übergänge zwischen anwendungsnahen Forschungsfeldern und wirtschaftlicher Verwertung. Hier spielt die Kooperation mit Unternehmen eine zentrale Rolle“, so der Bundesminister für Wissenschaft und Forschung Johannes Hahn.

WERNER FAYMANN
BUNDESMINISTER FÜR VERKEHR, INNOVATION UND TECHNOLOGIE

CHRISTA KRANZL
STAATSSEKRETÄRIN IM BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHR, INNOVATION UND TECHNOLOGIE

„Österreichs Leitbetriebe spielen eine Schlüsselrolle für die Forschung. Sie entwickeln die Innovationen, auf die es ankommt. Daher brauchen sie optimale Rahmenbedingungen und eine gute Innovationspolitik“, stellt Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technologie Werner Faymann klar.

Auch die Staatssekretärin im Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie Christa Kranzl betont die Rolle der Forschung für die Wirtschaft. Österreichs Klein- und Mittelbetriebe sollen verstärkt von Forschung & Entwicklung profitieren, wofür der neue Innovationsscheck einen guten Einstieg bietet. Für alle Partner der Langen Nacht der Forschung ist klar: Geht´s der Forschung in Österreich gut, geht es Wirtschaft und Arbeitsplätzen besser!

Die anwendungsorientierte, wirtschaftsnahe Forschung ist für das Wirtschaftsministerium von zentraler Bedeutung. Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit Martin Bartenstein: „Wir haben eine moderne Forschungsförderungsstruktur. Immer mehr österreichische Unternehmen werden bei Forschung & Entwicklung erfolgreich unterstützt. Das sichert innovative Produkte und damit hochwertige Arbeitsplätze in Österreich!“

Der Vorsitzende des Rates für Forschung und Technologieentwicklung, Knut Consemüller, freut sich, dass die Empfehlung des Rates zur Weiterführung der Langen Nacht der Forschung, die zum ersten Mal 2005 auf Initiative des Rates stattgefunden hatte, damit umgesetzt wird. „Es muss gelingen die Bedeutung von Wissenschaft und Forschung wieder in den Köpfen der jungen Menschen zu verankern“, ist der Ratsvorsitzende überzeugt.

DR. MARTIN BARTENSTEIN
BUNDESMINISTER FÜR WIRTSCHAFT UND ARBEIT

DI DR. KNUT CONSEMÜLLER
VORSITZENDER DES RATES FÜR FORSCHUNG UND TECHNOLOGIEENTWICKLUNG

Forschung macht Zukunft!

FORSCHUNG IST DIE BESTE ZUKUNFTSVERSICHERUNG DIE ES GIBT. FORSCHUNG LÖST PROBLEME, SCHAFFT ATTRAKTIVE JOBS, ERMÖGLICHT WIRTSCHAFTSWACHSTUM UND WOHLSTAND.

Forschung & Entwicklung (F&E) ist die entscheidende Grundlage für Wachstum und Wohlstand in Europa und in Österreich. Zwei Drittel des heimischen Wirtschaftswachstums verdanken wir dem technologischen Wandel, Forschung und Innovation. Innovationsorientierte Unternehmen sind die Wachstums- und Jobmotoren in Österreich. Je höher die F&E-Intensität der Unternehmen, desto stärker fällt der künftige Anstieg von Beschäftigung und Umsatz aus. Investitionen in die Forschung zahlen sich damit für uns alle aus.

Herausforderungen bewältigen
Das gilt aber nicht nur für Wirtschaft und Arbeitsplätze. Auch zur Lösung gesellschaftlicher Probleme ist Forschung unverzichtbar. Die Bandbreite reicht von der medizinischen Forschung, die uns bessere Behandlung und mehr Gesundheit bringt, bis hin zu Klima- und Energieforschung, die für unsere Zukunft unverzichtbar ist. Klimafreundliche Technologien sind schließlich der Schlüssel zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner negativen Folgen. Auch Forschung in den Bereichen Verkehr, Soziales, Migration oder Sicherheit bringt uns weiter.

Für den Erfolg der Forschung und für ihren Nutzen ist es wichtig, dass Forschung in der ganzen Gesellschaft Anerkennung sowie Verankerung findet. Je größer die Begeisterung für Forschung ist, desto bessere Grundlagen können dafür geschaffen werden und desto besser kann ganz Österreich von Forschung profitieren.

Forschungsinvestitionen: Österreich ist gut unterwegs!

ÖSTERREICH HAT SICH IM EUROPÄISCHEN VERGLEICH ALS FORSCHUNGSSTANDORT GUT ENTWICKELT. DAFÜR BRAUCHT ES NICHT NUR KLUGE KÖPFE SONDERN AUCH EINE VERLÄSSLICHE FINANZIERUNG.

Österreich hat in den vergangenen Jahren einen eindrucksvollen Aufholprozess im Bereich Forschung und Entwicklung (F&E) absolviert: Nach Schätzungen der Statistik Austria werden die F&E-Ausgaben heuer 2,63 % des Bruttoinlandsproduktes (BIP) erreichen und damit bereits deutlich über dem EU-Schnitt wie auch dem OECD-Schnitt liegen. Das bedeutet, dass im Jahr 2008 voraussichtlich rund 7,5 Mrd. Euro für F&E-Aktivitäten in Österreich ausgegeben werden!

Woher kommt das Geld für Forschung?
Forschung wird in Österreich zu zwei Dritteln (64,1 %) aus dem privaten Sektor und zu einem Drittel (35,9 %) aus dem öffentlichen Bereich finanziert. 15,5 % der Mittel für die Forschung kommen aus dem Ausland. Damit hat Österreich im letzten Jahrzehnt einen beeindruckenden Wandel vollzogen: Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung sind wesentlich gestiegen, die Qualifikationsstruktur der Arbeitskräfte in den Unternehmen hat sich erhöht und der Trend zu höherer Bildung setzt sich durch.

Österreich ist eines der wenigen nicht skandinavischen Länder innerhalb der Europäischen Union, welches sich dem EU-Ziel, 3 % des BIP für Forschung und Entwicklung auszugeben, erfolgreich nähert. Jetzt geht es darum, dass sich Österreich von der „Spitze des Mittelfeldes“ zu den Top-Forschungsstandorten in Europa weiter entwickelt.

Tolle Jobs in Technik und Naturwissenschaften!

DIE FORSCHUNG BRINGT ATTRAKTIVE JOBCHANCEN: JE FRÜHER SICH JUNGE LEUTE – UND VOR ALLEM MÄDCHEN – DAMIT BESCHÄFTIGEN, DESTO BESSER!

Forschung ist in doppelter Hinsicht ein Gewinn für attraktive Arbeitsplätze in Österreich: Auf der einen Seite ermöglicht Forschung neue Produkte und Dienstleistungen, auf der anderen Seite bietet die Forschung selbst hochinteressante Jobchancen.

Unternehmen suchen AbsolventInnen
Besonders in technischen und naturwissenschaftlichen Bereichen gibt es eine starke Nachfrage nach hochqualifizierten Personen. Eine Studie im Auftrag der Industriellenvereinigung zeigt: 60 % der befragten Unternehmen haben Schwierigkeiten, geeignete AbsolventInnen technischer Universitätsstudien zu finden – im Falle geeigneter FachhochschulabgängerInnen waren es 41 %. Dabei erwarten 68 % der Unternehmen, dass die Beschäftigung von TechnikabsolventInnen der Universitäten, und 62 %, dass die Beschäftigung von FachhochschulabsolventInnen in den nächsten drei Jahren zunehmen wird. Die Nachfrage nach TechnikerInnen steigt und steigt. Derzeit sind in Österreich ca. 90.000 Personen mit technisch-naturwissenschaftlichen Graduierungen in fachlich einschlägigen bzw. leitenden Berufen aktiv.

Begeisterung wecken!
Umso wichtiger ist es, bei Kindern und Jugendlichen die Begeisterung für Technik und Naturwissenschaften zu wecken. Die Förderung von Frauen in Wissenschaft, Forschung und Technologie ist besonders wichtig.

Forschung dreht auf! Die Zukunft fährt elektrisch.

ER FÄHRT 240, ER HAT 220 PS, ER IST VON 0 AUF 100 IN 4,9 SEKUNDEN UND ER TANKT STROM. DER KLIMA- UND ENERGIEFONDS BRINGT DEN TESLA ROADSTER – DAS SCHNELLSTE ELEKTROAUTO DER WELT – ZUM ERSTEN MAL AUF HEIMISCHEN ASPHALT.

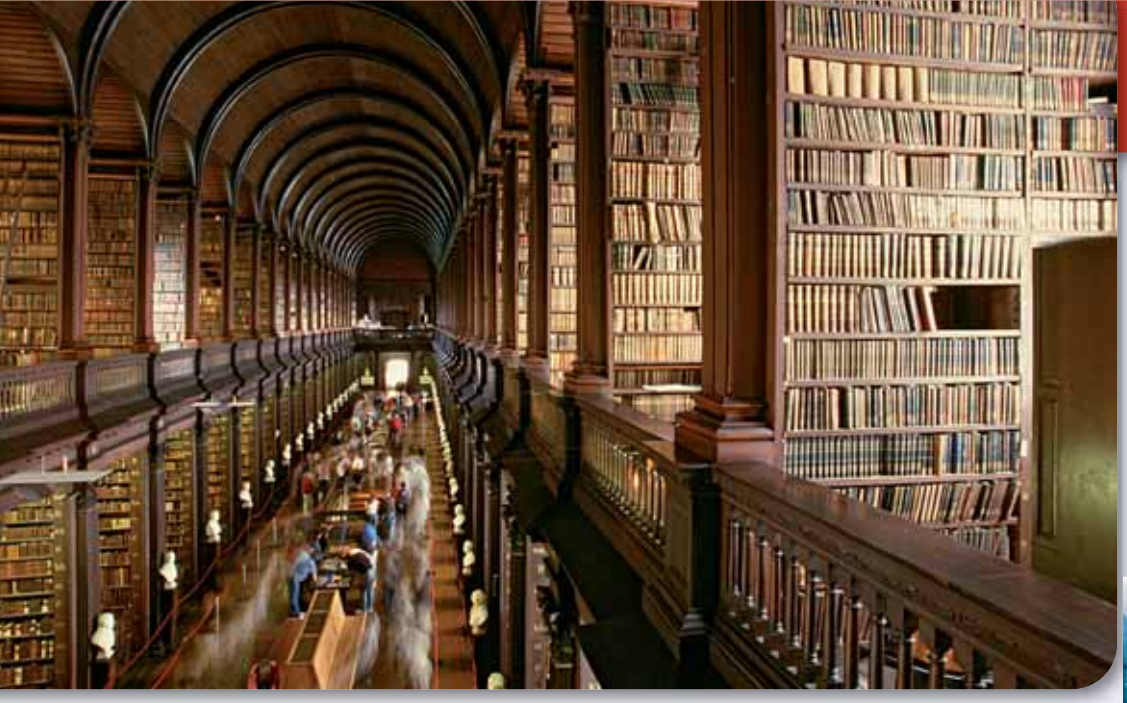
Wie werden wir uns in der Zukunft von A nach B befördern? Was sind die Rezepte, um die Mobilität der Menschen hoch zu halten und den Faktor Klimakiller zu senken? Wann kommt das alltagstaugliche Elektroauto?

Die kalifornische High-Tech-Schmiede Tesla Motors gibt mit ihrem Roadster eine besonders extravagante Antwort auf diese Fragen. Das derzeit schnellste Elektroauto der Welt zeigt, dass Umweltschutz und Lifestyle längst keine Gegensätze mehr sind. Prima Klima heißt längst nicht mehr, zu Hause im Dunkeln zu sitzen.

Der Klima- und Energiefonds unterstützt Unternehmen, Institutionen, Politik und Forscher, Lösungen für die Eindämmung von Treibhausgasemissionen und hocheffiziente Energietechnologien zu entwickeln. „Die Zukunft fährt elektrisch – diese Vision der Mobilität für die Zukunft wollen wir bei der Langen Nacht der Forschung den ÖsterreicherInnen geben“, so Eveline Steinberger, Geschäftsführerin des Klima- und Energiefonds. „Wir bieten in Österreich eine starke öffentliche Plattform, um den Folgen der Klimaerwärmung mit Forschung & Entwicklung entgegenzusetzen.“

klima+ energie fonds

www.klimafonds.gv.at Elektrisiert von



Forschung ist für uns alle da!

ÖSTERREICHS FORSCHUNG WIDMET SICH AUCH GROSSEN GESELLSCHAFTLICHEN THEMEN. DIE GEISTES-, SOZIAL- UND KULTURWISSENSCHAFTEN SPIELEN DABEI EINE BESONDERE ROLLE.

Klimawandel, nachhaltige Entwicklung, Soziales: Die Rolle der Forschung zur Lösung gesellschaftlicher Problembereiche wird zunehmend wichtiger. Gezielte Forschungsprogramme werden dabei entwickelt, um bestimmte Probleme zu erforschen und zu lösen, die für die Gesellschaft von Bedeutung sind.

Wissenschaft verständlich kommunizieren

Auch die Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften (GSK) spielen eine wichtige Rolle. Denn sie tragen wesentlich dazu bei, die jeweiligen gesellschaftlichen Anforderungen und Bedürfnisse bzw. die Problemwahrnehmung kritisch zu untersuchen. Ihre Forschungsleistungen bringen die Gesellschaft weiter. Angesichts der wichtigen Rolle der Wissenschaften steht die Forschung auch vor der Herausforderung, ihre Ergebnisse der Gesellschaft gegenüber zu kommunizieren – und dabei zu garantieren, dass ihre Erkenntnisse unter Einhaltung ethischer Grundregeln gewonnen wurden. Auch hier können die Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften (GSK) wichtige Hilfestellung leisten.

Den Karriere-Motor starten

INTERNATIONALE PROJEKTE, SPANNENDE ENTWICKLUNGEN FÜR DIE AUTOMOBILINDUSTRIE UND AUSGEZEICHNETE KARRIERECHANCEN ZEICHNEN DAS HIGHTECH-UNTERNEHMEN AVL LIST AUS. FÜR UNIVERSITÄTS-, FH- UND HTL-ABSOLVENTEN SOWIE BERUFSERFAHRENE AUS FAST ALLEN FACHRICHTUNGEN BIETET SICH EIN BREITES SPEKTRUM AN BETÄTIGUNGSFELDERN INNERHALB DES UNTERNEHMENS.

Der Grazer Antriebs-Technik-Entwickler AVL List ist die innovativste Firma Österreichs. 70 im letzten Jahr beim Patentamt angemeldete Erfindung bedeuten die Nummer Eins im österreichischen Ranking. AVL ist im 60. Jahr der Firmengeschichte immer noch die technologische Avantgarde für Motor-Systeme, die Schadstoffe und Geräusche reduzieren und Sparsamkeit und Effizienz steigern. Mitarbeiter und Kunden in 50 Ländern, 17 großeTechnikzentren in drei Kontinenten, mehr als 600 Millionen Umsatz – das sind Kennzeichen einer Vorzeige-Firma, die nicht nur Ingenieure interessiert.

Spannende Herausforderungen – weltweit

Durch die derzeit rasant ansteigenden Ölpreise und durch immer strenger werdende Abgasnormen ist die Fahrzeugindustrie heute mehr als je zuvor gefordert, sparsamere und umweltschonendere Fahrzeugantriebe zu entwickeln. Genau bei diesen Herausforderungen unterstützt das Grazer Hightech-Unternehmen AVL List nahezu alle international führenden Automobilhersteller.

Pioniergeist und Querdenken

Die Technologiepalette bei den Antrieben hat sich stark verbreitert und reicht vom Verbrennungsmotor über viele Formen des Hybrid bis zum reinen Elektroantrieb. Der Antrieb wandelt sich zum Flexible Powertrain System mit den Elementen Verbrennungsmotor, Getriebe, Elektromotor, Batterie sowie übergreifende Steuerungs- und Regelungstechnik. Die AVL verfügt dafür über wichtige Kompetenzen sowohl bei den Einzelelementen als auch bei der Optimierung des Gesamtsystems. Internationalität ist ein Kennzeichen der AVL! Viele Projektteams setzen sich aus Fachleuten verschiedenster Länder zusammen, oft werden Entwicklungsarbeiten auch parallel an unterschiedlichen AVL-Standorten betrieben.

UNIV.-PROF. DR.DR.h.c.mult. TILMANN MÄRK, VIZEREKTOR FÜR FORSCHUNG DER UNIVERSITÄT INNSBRUCK

o.UNIV.-PROF. DR. MANFRED P. DIERICH, REKTOR STELLVERTRETER DER MEDIZINISCHEN UNIVERSITÄT INNSBRUCK

DR. HARALD GOHM, GESCHÄFTSFÜHRER DER TIROLER ZUKUNFTSSTIFTUNG

FORSCHUNG ZUM ANFASSEN – SEIEN SIE UNSERE GÄSTE!

Die Innsbrucker Forschungsstätten öffnen wieder einmal ihre Türen. Die beiden Universitäten, die außeruniversitären Forschungseinrichtungen und die Unternehmen laden Sie, sehr geehrte Besucherinnen und Besucher, gemeinsam mit der Tiroler Zukunftsstiftung ein, sich einen Eindruck von der Qualität und Vielfalt der Tiroler Forschungslandschaft zu verschaffen.

Wir haben für Sie ein interessantes, buntes und anregendes Programm zusammengestellt, das veranschaulicht, wie engagiert und vielseitig Tiroler Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler arbeiten. Die Lange Nacht der Forschung in Innsbruck soll Sie dazu animieren, mit den Forscherinnen und Forschern in Kontakt zu treten, Fragen zu stellen und auch selbst Hand anzulegen.

Seien Sie neugierig, besuchen Sie uns, genießen Sie den Abend:
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Rein in die Forschung

INNSBRUCKS FORSCHUNGSSTÄTTEN LADEN EIN ZU EINEM INTERESSANTEN BUMMEL DURCH DIE WUNDERBARE WELT DER WISSENSCHAFT

Am 8. November 2008 steht Innsbruck wieder einmal ganz im Zeichen der Forschung. Die beiden Universitäten öffnen gemeinsam mit vielen außeruniversitären Forschungsstätten und forschungsorientierten Unternehmen ihre Türen. In Zusammenarbeit mit der Tiroler Zukunftsstiftung, der Standortagentur für Wirtschaft und Wissenschaft, sowie der Stadt Innsbruck bieten sie im Rahmen der Langen Nacht der Forschung 2008 allen BesucherInnen die Gelegenheit, das Abenteuer Wissenschaft hautnah zu erleben. Mehr als 100 Einzelprojekte geben einen facettenreichen Einblick in die Arbeit an den heimischen Forschungsstätten. Das Angebot ist für die ganze Familie geeignet und reicht dabei von der Grundlagenforschung, also vom Labor, bis hin zur konkreten Anwendung von wissenschaftlichen Erkenntnissen.

Breites Angebot ...

Viele interessante (Mitmach-)Experimente, informative Vorträge und der direkte Kontakt zu den ForscherInnen bilden den Rahmen für einen interessanten Abend und eine aufregende Nacht. Die Gäste erhalten unter anderem anschauliche Antworten auf die Frage, wie sich das Leben auf der Erde entwickelt hat, entdecken die vielen faszinierenden Eigenschaften von Eis und Schnee, werden in die Geheimnis der Keilschrift eingeweiht, erfahren den Stellenwert von Emotionen im Alltag oder lernen die Bedingungen kennen, unter denen in der Vergangenheit in Tirol Bergbau betrieben wurde und was dies kulturell und ökonomisch bedeutet hat. Im Glashaus des Botanischen Gartens erleben die BesucherInnen eine Nacht im Dschungel. Ebenfalls an der Botanik lernt man die Vielfalt von Honig kennen oder erhält einen Eindruck davon, welche Kraft Pflanzen entwickeln können.

Spannende Eindrücke vermitteln auch jene Forschungsbereiche, die sich mit dem Klimawandel und dessen Auswirkungen, den Umgang mit Naturgefahren und Entstehung von Hochwasser beschäftigen. Letzteres kann man im Wasserbaulabor direkt mitverfolgen.

Ein breites kulturelles Angebot mit fremdsprachigem Theater, interkulturellen Forschungsprojekten und Vorträgen sowie verschiedene Ausstellungen runden den Abend an der Universität Innsbruck ab. Hier bekommt man eine Antwort darauf, ob und wie sich die Fußballberichterstattung in verschiedenen Ländern unterscheidet und was das kulturell bedeutet, sowie einen filmischen Eindruck dazu, wie das Thema Migration seit langem auch die Arbeit von Filmschaffenden beeinflusst.

Weitere Informationen zum Programm in Innsbruck unter:
www.uibk.ac.at/lndf

Sei nicht so neugierig!

An der Medizinischen Universität kann man erfahren, auf welche Art die Gerichtsmediziner heute historische Rätsel lösen, warum Fliegen nützlich für die Forschung sind, und direkt verfolgen, wie Notärzte und Rotes Kreuz bei einem Einsatz vorgehen. In der Gesundheitsstraße des Frauengesundheitszentrums Tirol können alle BesucherInnen ihr ganz persönliches Herzinfarktrisiko ermitteln lassen. Das Anatomische Museum Innsbruck wird seine Türen für Interessierte öffnen und einen Einblick in das Wunder Mensch erlauben.

Im LichtLabor Bartenbach (Aldrans) erfahren die Gäste mehr über die Arbeit des weltweit renommiertesten Lichtplaners und darüber, was man mit Licht alles machen kann oder wie das Licht Architektur und damit letztlich auch Emotionen beeinflusst. Das Management Center Innsbruck präsentiert ein musikalisch-interaktives Forschungsprojekt zur Untersuchung der Mensch-Maschine-Schnittstelle am Beispiel einer Spielkonsole. Und für alle, die wissen wollen, wie moderne Hörhilfen funktionieren, oder die ihre Sprache einmal sichtbar machen wollen, bietet die Firma MED-EL ein interessantes Programm.

Gratis Busshuttle und freier Eintritt

An insgesamt 10 Standorten präsentieren WissenschaftlerInnen der Innsbrucker Universitäten und Forschungseinrichtungen anschaulich und interaktiv ihre Arbeit. Eine Kooperation mit den Innsbrucker Verkehrsbetrieben (IVB) bietet den BesucherInnen die Möglichkeit, die verschiedenen Stationen der Langen Nacht der Forschung 2008 mit einem speziellen Shuttlebus zu entdecken. An einzelnen Standorten wird auch für das leibliche Wohl gesorgt, sodass neben dem Appetit nach wissenschaftlichen Erklärungen auch der ganz normale Hunger gestillt werden kann. Der Besuch der Stationen und die Benützung der Shuttlebusse sind kostenlos.

Innovatives Innsbruck

Der Forschungsstandort Innsbruck/Tirol ist eine der innovativsten Regionen Österreichs. Mehr als 100 Universitätsinstitute, 20 Universitätskliniken, eine Reihe weiterer hochrangiger Bildungsstätten, viele außeruniversitäre Forschungseinrichtungen und forschungsorientierte Hightech-Betriebe sorgen mit ihren mehr als 4.000 ForscherInnen immer wieder für Forschungsleistungen im internationalen Spitzenfeld.

Weitere Informationen zum Programm in Innsbruck unter:
www.uibk.ac.at/lndf

KZ-GEDENKSTÄTTE MAUTHAUSEN
MAUTHAUSEN MEMORIAL

FORSCHEN GEGEN DAS VERGESSEN

Seit den Sechziger Jahren wird daran gearbeitet, im Archiv der KZ-Gedenkstätte Mauthausen Quellen zur Geschichte des Lagers ebenso wie zur Geschichte der Gedenkstätte zusammenzutragen und der Forschung zur Verfügung zu stellen.

Das KZ Mauthausen gehört zu jenen Konzentrationslagern des NS-Lagersystems, von denen ein relativ großer Bestand an Originaldokumenten der Lagerverwaltung das Kriegsende überlebt hat. Das Mauthausenarchiv hat es sich zur Aufgabe gemacht, das über unzählige Orte verstreute, originale Quellenmaterial zu Mauthausen zu bündeln, um so das Archiv zu einer zentralen Forschungsschnittstelle auszubauen.

Die sich permanent erweiternde Sammlung des Archivs umfasst nicht nur Dokumente der Lagerverwaltung, sondern auch Quellen zum Leben der Häftlinge im Lager wie Erinnerungsberichte oder eine umfassende Oral-History-Sammlung. Quellen zur Nachkriegsgeschichte des Lagers sind ebenso zu finden wie Dokumente zur politischen und sozialen Aufarbeitung der in Mauthausen und seinen Nebenlagern begangenen Verbrechen nach 1945.

BESUCHEN SIE UNSER NEUES ARCHIV IN WIEN UND DIE KZ-GEDENKSTÄTTE MAUTHAUSEN:

ARCHIV DER KZ-GEDENKSTÄTTE MAUTHAUSEN
Innenministerium, Minoritenplatz 9, 1010 Wien

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 9 bis 16.00 Uhr

KZ-GEDENKSTÄTTE MAUTHAUSEN / MAUTHAUSEN MEMORIAL
Erinnerungsstraße 1, A-4310 Mauthausen

Öffnungszeiten:
Täglich von 9 bis 17.30 Uhr (Einlass bis 16.45 Uhr)
Geschlossen: 24. bis 26. Dezember, 31. Dezember, 1. Jänner

MEHR INFOS UNTER:
www.mauthausen-memorial.at
www.gusen-memorial.at

BM.I
BUNDESMINISTERIUM FÜR INNERES

Inhaltsverzeichnis

A

LEOPOLD-FRANZENS-UNIVERSITÄT INNSBRUCK / INNRAIN
Innrain 52, Hauptgebäude, 6020 Innsbruck

A01 Wie funktioniert der Markt? Seite 19
A02 Zidane, Zidane, was hast du getan? Seite 19
A03 Wer ist der Star der Frankreichforschung? Seite 19
A04 Was hat französisches Theater mit Wissenschaft zu tun? Seite 19
A05 Wie beeinflusst „Migration" die Fimschaffenden? Seite 20
A06 Hamburger, oder Almburger? Wo ist der Unterschied? Seite 20
A07 Was können Emotionen bewirken? Seite 20
A08 Was ist Geschlechterforschung? Seite 20
A09 Was zeichnet Spitzenforschung aus? Seite 21
A10 1968: Was ist damals passiert? Seite 21
A11 Welche Macht haben Bilder? Seite 21
A12 Wie macht man Radio? Seite 21
A13 Was können Blicke sagen? Seite 22
A14 Wie leben die Menschen im Libanon, in Georgien oder Mali? Seite 22
A15 Ist der Stoffwechsel für unser Wohlbefinden wichtig? Seite 22
A16 Wie misst man Biosignale? Seite 23
A17 Ist Schokolade eine Medizin? Seite 23
A18 Wie bearbeitet man Glas? Seite 23
A19 Wie entfesselt die Chemie Energie? Seite 24
A20 Wie entstand das Leben? Seite 24
A21 Was ist „nano"? Seite 25
A22 Warum ist Schnee weiß? Seite 26

B

LEOPOLD-FRANZENS-UNIVERSITÄT INNSBRUCK / TECHNIK
Technikerstraße 21, 6020 Innsbruck

B01 Wie klingen vom Aussterben bedrohte Sprachen? Seite 26
B02 Können Mädchen das auch? Seite 27
B03 Was ist ein Alaska-Simulator? Seite 27
B04 Wo lauern Viren und Hacker? Seite 28
B05 Wirtschaftswachstum und Klimaschutz: Ein Widerspruch? Seite 28
B06 Können Roboter denken? Seite 28
B07 Was versteht die Physik unter „Arbeit" und „Leistung"? Seite 29
B08 Was erforschen Architekten? Seite 29
B09 Mit welchen Tricks arbeitet die Werbung? Seite 29
B10 Was verrät uns der Herzschlag? Seite 29
B11 Quarks, what´s that? Seite 30
B12 Was haben die Bausteine des Lebens mit Physik zu tun? Seite 30
B13 Wie lebten Menschen mit Behinderung im 16. Jahrhundert? Seite 30
B14 Was verraten Flurnamen? Seite 30
B15 Anderen helfen, aber wie? Seite 31
B16 Wie knackt man harte (Denk-) Nüsse? Seite 31
B17 Wie viel Physik steckt in den Ohren? Seite 31
B18 Kann man Daten sichtbar machen? Seite 31
B19 Woraus besteht das Universum? Seite 32
B20 Wie schützt man sich vor Hochwasser? Seite 32
B21 Was bringt Dünen zum Singen? Seite 32
B22 Wie wird aus Pulver Steine? Seite 32
B23 Warum ist Holz so genial? Seite 34
B24 Wie helfen kühle Atome beim Rechnen? Seite 34
B25 Wie blickt man ins Innere der Zellen? Seite 34
B26 Wie bestimmen Netzwerke die Wissenschaft? Seite 36
B27 Klimawandel, auch in Tirol? Seite 36

C

AGES ÖSTERREICHISCHE AGENTUR FÜR GESUNDHEIT UND ERNÄHRUNGSSICHERHEIT GMBH
Technikerstraße 70, 6020 Innsbruck

C01 Wir l(i)eben Lebensmittelsicherheit Seite 37

D

LEOPOLD-FRANZENS-UNIVERSITÄT INNSBRUCK / BOTANIK
Sternwartestraße 15, 6020 Innsbruck

D01 Wie kommt das Wasser vom Boden bis in die Baumkrone? Seite 37
D02 Wie vermehren sich Pflanzen? Seite 38
D03 Wie erobern Pflanzen neue Lebensräume? Seite 38
D04 Was verraten Jahresringe über die Vergangenheit? Seite 38
D05 Wie verändern Lawinen die Vegetation? Seite 38
D06 „Aliens" im Vormarsch? Seite 39
D07 Leiden Pflanzen unter Stress? Seite 39
D08 Wie kommt man Honig-Fälschern auf die Spur? Seite 39
D09 Wie helfen Algen der Forschung? Seite 39
D10 Naturbilder: Wie haben sie sich verändert? Seite 40
D11 Wie faszinierend ist der Blick in den Mikrokosmos? Seite 40
D12 Lebensmittel aus Kakteen: Wie macht man das? Seite 40
D13 Wie funktioniert der Kohlenstoff-Kreislauf? Seite 41

E

LEOPOLD-FRANZENS-UNIVERSITÄT INNSBRUCK / ATRIUM
Langer Weg 11, 6020 Innsbruck

E01 Wie haben Bergleute früher gelebt und gearbeitet? Seite 41
E02 Was macht Icarus auf einem Snowboard? Seite 42
E03 Wie ist die Keilschrift entstanden? Seite 42
E04 Wurde vor Troja wirklich gekämpft? Seite 42
E05 Was erlebt ein Archäologe im Orient? Seite 42
E06 Kunst der Antike: Wie sieht sie aus? Seite 43
E07 Welche Wege führen aus dem Labyrinth? Seite 43
E08 Welche Farbe hatte die Antike? Seite 43

F

ÖAW-INSTITUT FÜR BIOMEDIZINISCHE ALTERNSFORSCHUNG
Rennweg 10, 6020 Innsbruck

F01 Können wir in Würde alt werden? Seite 44

G

MEDIZINISCHE UNIVERSITÄT INNSBRUCK
Fritz-Pregl-Straße 3, 6020 Innsbruck

G01 Welche Schätze birgt das Anatomische Museum? Seite 44
G02 Fruchtfliegen und Genforschung: Wie passt das zusammen? Seite 44
G03 Sind Männer und Frauen unterschiedlich krank? Seite 45
G04 Welche Impfungen braucht man wirklich? Seite 45
G05 Kann man Gene essen? Seite 45
G06 Leben retten, aber wie? Seite 45
G07 Wie wird ein Einsatz der Rettung organisiert? Seite 46
G08 Wie lautet der genetische Code von Friedrich von Schiller? Seite 46
G09 Wie kann man Herzerkrankungen vorbeugen? Seite 47

H

FORSCHUNGSZENTRUM INNSBRUCK
Innrain 66a, 6020 Innsbruck

H01 Gibt es eine Impfung gegen Krebs? Seite 47

I

MED-EL
Fürstenweg 77a, 6020 Innsbruck

I01 Hören trotz Taubheit? Seite 48

J

MANAGEMENT CENTER INNSBRUCK
Universitätsstraße 15, 6020 Innsbruck

J01 Wie werde ich zum virtuellen Rockgitarristen? Seite 48
J02 Wie lebt ein Flüchtling in Österreich? Seite 49

K

BARTENBACH LICHTLABOR UND LICHTAKADEMIE ALDRANS
Rinnerstraße 14, 6071 Aldrans

K01 Beeinflusst Licht unser Wohlbefinden? Seite 49

L

GEOLOGY IN THE CITY
Treffpunkt Goldenes Dachl, 6020 Innsbruck

L01 Geology in the City im Rahmen des „Internationalen Jahres des Planeten Erde" Seite 50

Und so geht's!

IHR WEGWEISER DURCH DAS PROGRAMM:

Zeitangabe:
Das Uhrsymbol kennzeichnet die generelle Öffnungszeit pro Standort. Auf abweichende Öffnungszeiten wird bei der Stationsbeschreibung hingewiesen.

Standort:
Ein Standort kann mehrere Stationen haben. Die Standorte sind alphabetisch gekennzeichnet. Die Adresse finden Sie im gelben Balken. Sollte die Adresse einer Station abweichen, ist dies extra oberhalb der Stationsbeschreibung ausgewiesen.

So kommen Sie bequem von A bis Z:
Den Busfahrplan inklusive Stationen finden Sie detailliert auf Seite 52.

Forschung für alle:
Dieses Symbol kennzeichnet Stationen, die barrierefrei zugänglich sind.

Inhalte:
Hier wird die jeweilige Forschungs-Station beschrieben.

Stationen-Infos:
Das ist eine von österreichweit 375 Stationen der Langen Nacht der Forschung 2008. Die Forschungs-Stationen sind mit dem Buchstaben des zugehörigen Standortes versehen und durchnummeriert.

Abo-Telefon:
01/95 55-100

5 x FORMAT* um nur 5 Euro

* Wenn ich mich nicht bis zum 3. Heft schriftlich melde, möchte ich FORMAT zu den jeweils gültigen Bedingungen für Jahresabonnenten weiterbeziehen. Die Zustellung erfolgt kostenlos. Zahlungsart: Erlagschein (Erlagscheingebühr: 0,90€). Druckfehler & Irrtümer vorbehalten.

Institut für Finanzwissenschaft, Zentrum für experimentelle Ökonomik, Erdgeschoß HS B

A01 Wie funktioniert der Markt?

Die BesucherInnen erforschen in kleinen ökonomischen Experimenten, wie sie durch Entscheidungen den Markt beeinflussen können oder auch nicht. Zum Beispiel sollen sie in einer Ebay-Auktion versuchen, das Verhalten der Mitbieter einzuschätzen und daraus ihre Schlüsse auf das eigene Bietverhalten ziehen. Im Anschluss werden theoretische Hintergründe und Lösungsansätze aus der Spieltheorie präsentiert.

Institut für Romanistik, 1. Stock, Aula

A02 Zidane, Zidane, was hast du getan?

18:00 - 18:45

Das Finalspiel der Fußballweltmeisterschaft 2006: Ein Wortwechsel, ein Kopfstoß, ein Spieler geht zu Boden. Wenn sich Zidane von seinen Gefühlen hinreißen lässt, darf der Kommentator das dann auch? Was passiert mit der Sprache, wenn die Emotionen hochgehen? Die Fußball-Forschungsgruppe hat sich den Kommentar zum Zidane-Kopfstoß aus sieben Ländern angesehen und erstaunliche Parallelen festgestellt.

Institut für Romanistik, 1. Stock, Aula

A03 Wer ist der Star der Frankreichforschung?

20:00 – 21:30

Bereits seit 2001 gibt es einen regen akademischen Austausch zwischen der Universität Innsbruck und französischen Hochschulen. In der Langen Nacht der Forschung werden ausgewählte Forschungsarbeiten, die durch den Frankreich-Schwerpunkt gefördert wurden, von den jeweiligen Forschenden im Rahmen eines Wettbewerbes präsentiert. Das Publikum wird das beste Projekt auswählen.

Institut für Romanistik, 1. Stock, Aula

19:00, 22:00 und 23:00

A04 Was hat französisches Theater mit Wissenschaft zu tun?

Wissenschaft spielt Theater: Unter der Leitung von Marianne Toesca bringt die französische Theatergruppe des Instituts für Romanistik, „Le guêpier", eine Reihe von Texten zeitgenössischer französischer Autoren wie Pierre-Yves Millot und Jean-Michel Ribes auf die Bühne. Basiskenntnisse des Französischen sind für Teilnehmer/innen empfohlen, aber nicht unbedingt nötig. Die Theatergruppe vermittelt seit 20 Jahren französische Kultur. Sie besteht überwiegend aus Studierenden.

Romanistik, Institut für Translationswissenschaft, Senatssitzungssaal

A05

Wie beeinflusst „Migration“ die Fimschaffenden?

Das Institut für Romanistik und „Kulturen in Kontakt“ nähern sich dem Forschungsthema Migration auf besondere Weise: Es werden kurze Filmausschnitte aus Frankreich, Italien und Spanien gezeigt. Darin werden verschiedene Facetten des Themas Migration beleuchtet. Auch die individuellen Schicksale und Bewältigungsstrategien von Menschen in der Fremde werden im Film dargestellt. Anschließend findet eine moderierte Diskussion mit ExpertInnen aus diesen drei Ländern und dem Publikum statt.

Institut für Soziologie, 1. Stock, Gang

A06

Hamburger, oder Almburger? Wo ist der Unterschied?

Warum fressen Kühe Sauerkraut? Wieso hat Buttermilch im Kühlregal nichts mit Butter zu tun? Und was ist eine Geilstelle? Wer Antworten auf solche Fragen sucht, ist hier richtig. Die Arbeitsgruppe „Ländliche Entwicklungen“ präsentiert ihre Forschungen zur gesellschaftlichen Stellung der (Berg- und Bio-)Landwirtschaft, den Veränderungen in der Produktion, der Vermarktung und dem Konsum von Lebensmitteln.

Institut für Psychologie, Forschungsschwerpunkt EMKONT, 1. Stock, Gang

A07

Was können Emotionen bewirken?

Emotionen im Spitzensport, Traumaverarbeitung bei Kindern, Stressregulierung bei Einsatzkräften, Wirksamkeit von Selbsthilfegruppen: Mit diesen und anderen Themen setzen sich die WissenschaftlerInnen im Forschungsschwerpunkt EMKONT (Erforschung von Emotion, Kognition und Interaktion) auseinander. Den Besucher/Innen werden die neuesten Erkenntnisse dieser interdiziplinären Forschungsfelder vorgestellt.

Forschungsplattform Geschlechterforschung, 1. Stock, Gang

A08

Was ist Geschlechterforschung?

Die FP Geschlechterforschung – eine Plattform, deren 40 Mitglieder aus 9 Fakultäten der Universität Innsbruck kommen – sieht sich als kommunikative Schnittstelle für die in den verschiedensten Disziplinen und Fakultäten geleisteten Forschungsarbeiten, bei denen „Geschlecht“ eine zentrale Dimension ist. Es wird die Forschungsplattform vorgestellt und anhand von drei ausgewählten Forschungsprojekten ein Einblick in die an der Universität Innsbruck geleistete Geschlechterforschung gegeben.

Shuttle-Bus
Busplan
auf Seite 52
16:47 – 24:00
Barrierefrei
LEOPOLD-FRANZENS-UNIVERSITÄT INNSBRUCK / INNRAIN
Innrain 52, Hauptgebäude, 6020 Innsbruck
A

FWF – Fond zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, 1. Stock, Gang

A09

Was zeichnet Spitzenforschung aus?

Vor allem die Universitäten tragen viel zur Entwicklung der Wissenschaften bei. Daher präsentieren die Universitäten bei der Jubiläumsausstellung des FWF ihre erfolgreichsten und verdienstvollsten Forschungsprojekte. Diese Ausstellung anlässlich des 40-jährigen Bestehens des FWF zeigt, welche Auswirkungen der FWF auf die Forschungslandschaft in Österreich hat.

Forschungsplattform Weltordnung-Religion-Gewalt, 1. Stock Nord, New Orleans Saal

A10

1968: Was ist damals passiert?

Das Jahr 1968 ist in die Geschichte eingegangen. Ausgewählte Filmausschnitte aus dieser Zeit beleuchten das breite Spektrum des zivilen Ungehorsams zwischen friedlichen Protesten, gewaltbereitem Widerstand und radikaler Gewalteskalation. Die Mitglieder der Forschungsplattform Weltordnung – Religion – Gewalt gestalten die Einleitung und Diskussionsbeiträge.

Institut für Geschichte und Ethnologie, Schwerpunkt „Politische Kommunikation und die Macht der Kunst“, 1. Stock Nord, New Orleans Saal

A11

Welche Macht haben Bilder?

Der Forschungsschwerpunkt „Politische Kommunikation und die Macht der Kunst“ präsentiert sich durch das Medium des politischen Films: In entspannter Kinoatmosphäre werden Ausschnitte aus verschiedenen Leni-Riefenstahl-Filmen gezeigt und anschließend diskutiert. Zusätzlich gibt es eine „Club 2“-Ecke, die an die legendären Fernsehdiskussionsrunden angelehnt ist. Ein Infostand mit Material zu den Filmen und zum Forschungsschwerpunkt ergänzt das Angebot.

Innsbruck Media Studies, Institut für Erziehungswissenschaft, Radio Freirad, 1. Stock Nord, Gang, Fortbildungsraum der Medizin

A12

Wie macht man Radio?

Wenn wir der Wirkungskraft der Medien nicht wehrlos ausgeliefert sein wollen, müssen wir verstehen, wie sie funktionieren. Dieser Workshop soll den BesucherInnen das Medium Radio – das mittlerweile zugunsten von TV, PC und Internet in den Hintergrund getreten ist – näher bringen. Die TeilnehmerInnen lernen einfache Techniken kennen und können selbst an einer Radiosendung mitarbeiten.

Institut für Psychologie/Allgemeine Psychologie, 2. Stock, Gang

A13 Was können Blicke sagen?

Wo schauen Sie gerade hin? Mit Hilfe der Blickbewegungsanalyse (Eye-tracking) kann man nachvollziehen, wann und wie lange ein Mensch auf welche Stelle eines Bildes schaut. Diese Analyse der Augenbewegungen wird in der Weltraumforschung, der Medien- und Werbepsychologie oder der Medizin angewandt. In interaktiven Demonstrationen erfahren die BesucherInnen, wie diese Blickbewegungsanalyse funktioniert. Mit dieser Methode können jedoch nicht nur menschliche Blickbewegungen analysiert werden. Auch die Augen-Hand-Koordination beim Roboter kann mit Blickbewegungsanalysen erforscht und verbessert werden. ExpertInnen stellen auch aktuelle Forschungsergebnisse aus diesem Bereich vor und beantworten Fragen zur Funktion und Anwendung des Eye-trackers.

Institut für Politikwissenschaft, 3. Stock, Gang

A14 Wie leben die Menschen im Libanon, in Georgien oder Mali?

Wie wichtig der Kontakt von Studierenden mit fremden Kulturen ist zeigt diese Station. Die StudentInnen wollen dem Publikum die Erkenntnisse und Erfahrungen ihrer Reisen näher bringen. Präsentiert werden einerseits Seminararbeiten und Berichte der Studierenden. Andererseits werden ausgewählte Filme gezeigt, um verschiedene Einblicke in die Kulturen und Lebensweisen der besuchten Länder zu ermöglichen.

Biocrates Life Sciences, Gang

A15 Ist der Stoffwechsel für unser Wohlbefinden wichtig?

Wie unterscheiden sich Blutproben von Vegetariern und Menschen, die Fleisch essen? In mehreren Stationen können sich die BesucherInnen über die Veränderungen des Stoffwechsels aufgrund von Ernährung, Sport oder medikamentösem Einfluss informieren. Durch die interaktive Darstellung und spielerische Auseinandersetzung mit dem Thema Stoffwechsel wird dem Publikum die komplexe Welt des Metabolismus erklärt.

Shuttle-Bus
Busplan
auf Seite 52
16:47 – 24:00
Barrierefrei
LEOPOLD-FRANZENS-UNIVERSITÄT INNSBRUCK / INNRAIN
Innrain 52, 6020 Innsbruck
A

Health & Life Science Universität UMIT, 1. Stock, Gang

A16 Wie misst man Biosignale?

Im Menschen laufen viele biologische Vorgänge ab: Zum Beispiel Herzschlag, Gehirnaktivität, Bewegung der Muskulatur und Zellwachstum. Den Output dieser biologischen Prozesse kann man messen. Die Biosignalverarbeitung versucht, diese Größen physikalisch aufzunehmen, gegebenenfalls in eine elektrische Größe zur Weiterverarbeitung zu transformieren und für eine Diagnose oder für die Beobachtung entsprechend aufzubereiten.

Institut für Pharmazie/Pharmakognosie,Institut für Pharmazie/Pharmazeutische Technologie
Josef Möller Haus, 1. Stock

A17 Ist Schokolade eine Medizin?

Schokolade, Kaffee und Tee sind aus unserem Leben nicht wegzudenken. Sie halten uns wach und heben die Stimmung. Doch diese Genussmittel enthalten auch viele Inhaltsstoffe, die für Pharmazeuten und Mediziner eine wichtige Rolle spielen. Das Institut für Pharmazie möchte daher die pharmazeutische Bedeutung der Inhaltsstoffe von Schokolade, Kaffee und Tee aufzeigen. Diese Station spannt einen Bogen von der Pflanze, der Gewinnung der Inhaltsstoffe und ihrer Analyse bis hin zu den fertigen Medikamenten. Präsentationen und Workshops wechseln einander ab. Die BesucherInnen lernen die Herstellung von Arzneien kennen und können selbst Zäpfchen oder Salben fabrizieren.

CHEMIEGEBÄUDE INNRAIN 52 A

Institute für Allgemeine, Anorganische und Theoretische Chemie, Chemiegebäude

A18 Wie bearbeitet man Glas?

Glas ist fest und flüssig zugleich. Das Material wird in der Forschung viel verwendet, weil es widerstandsfähig ist und man chemische Vorgänge gut beobachten kann. Obwohl Glas zu den ältesten Werkstoffen der Menschheit gehört, gibt es Unklarheiten über den atomaren Aufbau. Faszinierend ist auch die Bearbeitung: Glasbläser Günter Brandt zeigt seine Kunst, später können sich die BesucherInnen selbst im Glasblasen versuchen.

Institute für Allgemeine, Anorganische und Theoretische Chemie, Chemiegebäude

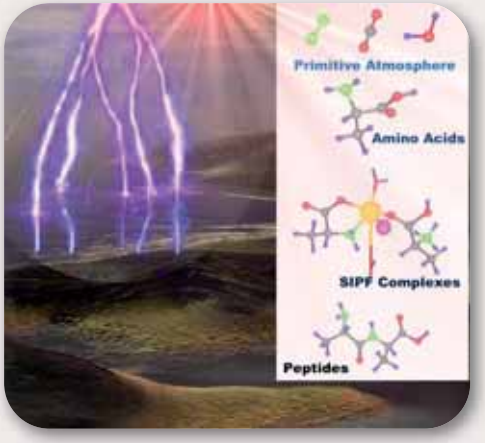
A19 Wie entfesselt die Chemie Energie? 21:00

Wenn es knallt und raucht, geht am Institut für Allgemeine, Anorganische und Theoretische Chemie gerade eine spannende Show über die Bühne: Chemisch gebundene Energie wird entfesselt, verschiedene Experimente demonstrieren chemische Reaktionen. Schließlich haben spektakuläre Experimental-Vorlesungen an chemischen Instituten eine lange Tradition. Lassen Sie sich von Farbreaktionen, Verbrennungen und Explosionen begeistern.

Institut für Allgemeine, Anorganische und Theoretische Chemie, Chemiegebäude

A20 Wie entstand das Leben? 18:00, 20:00 und 22:00

Vor vier Milliarden Jahren entstand Leben auf unserem Planeten. Aber wie? An dieser Station wird diese Frage beantwortet. Weil damals verschiedene Energiequellen wie UV-Strahlen oder Blitzentladungen auf die Ur-Atmosphäre einwirkten, konnten organische Moleküle entstehen. Vor allem die Bildung von Aminosäuren war bedeutend für die Entwicklung des Lebens. Wie die ersten Aminosäuren entstanden, zeigt ein Simulationsexperiment an dieser Station: Durch ein Glasgefäß gefüllt mit Wasser und einer Gasmischung aus Stickstoff, Kohlendioxid und Wasserdampf werden Blitze mit einer elektrischen Spannung von 60.000 Volt geleitet. Schon nach wenigen Wochen entstehen die ersten Aminosäuren. Die Erforschung flüssiger Systeme ist eine Herausforderung für die WissenschaftlerInnen. Die MitarbeiterInnen der Universität Innsbruck arbeiten mit spannenden quantenmechanischen Computersimulationen, die sie den BesucherInnen in aller Ruhe erklären.



StepStone
Almdudler
helvetia
APA ZUKUNFT WISSEN

Shuttle-Bus
Busplan
auf Seite 52
16:47 – 24:00
Barrierefrei
LEOPOLD-FRANZENS-UNIVERSITÄT
INNSBRUCK / INNRAIN
Innrain 52a, 6020 Innsbruck
A

Institut für Physikalische Chemie, Chemiegebäude

A21 Was ist „nano“?

Im Rahmen einer Laborführung werden die BesucherInnen in die Methoden zur Erforschung der Nanowelt eingeführt. Sie lernen Geräte wie das Rastertunnelmikroskop, das Atomkraftmikroskop und das Elektronenmikroskop kennen und sehen selbst organisierte Nanostrukturen und Phänomene der Nanowelt. Für die jüngeren Besucher gibt es chemische Experimente wie die Herstellung von Speiseeis mit flüssigem Stickstoff.

Institut für Physikalische Chemie, Chemiegebäude, 5. Stock

A22 Warum ist Schnee weiß?

Gibt es zwei gleiche Schneeflocken? Wie entstehen Eis und Schnee? Warum ist Eis rutschig? Warum knirscht Schnee? Am Institut für Physikalische Chemie werden all diese Fragen mit Hilfe von verschiedenen Experimenten beantwortet. Wissen Sie zum Beispiel, was mit der Temperatur passiert, wenn man Salz in einen Trog voll mit Eis streut und umrührt? Viele werden annehmen, dass der Inhalt wärmer wird, weil das Salz schließlich 20 Grad hat und die Temperatur der Eis-Salz-Mischung daher steigen müsste. Falsch gedacht: Die Temperatur sinkt auf minus 10 Grad Celsius. Warum das so ist und wieso die Streufahrzeuge daher im Winter Salz streuen, erklären die WissenschaftlerInnen bei dieser Station. Bei einem anderen Experiment können die Zuschauer beobachten, wie in einer durchsichtigen Wasserflasche Eiskristalle wachsen. Warum ist Eis durchsichtig und Schnee weiß? Kommen Sie und finden Sie es heraus.

Institut für Sprachen und Literaturen/Bereich Sprachwissenschaft, Architekturgebäude

B01 Wie klingen vom Aussterben bedrohte Sprachen?

Auf der Erde werden rund 6.700 Sprachen gesprochen. Viele davon sind vom Aussterben bedroht, weil sie kaum oder gar nicht mehr an die nächste Generation weitergegeben werden. Außerhalb von Mitteleuropa gibt es viele Sprachen, die von ungewohnten und erstaunlichen Merkmalen geprägt sind. Die Computerinstallation erlaubt einen Einblick in einige dieser Sprachen mit ihren faszinierenden und teilweise sehr außergewöhnlichen Merkmalen. Eine Station zum Hören und Staunen.

FIT – Frauen in die Technik, Architekturgebäude, Gang

B02 Können Mädchen das auch?

Eine Station speziell für Mädchen: Das Projekt „FIT – Frauen in die Technik und Naturwissenschaften“ will jungen Damen zwischen sieben und vierzehn Jahren die Welt der Technik näher bringen und so den Frauenanteil in technischen und naturwissenschaftlichen Studiengängen und Berufen erhöhen. Riesenseifenblasen, ein Mini-Tornado und viele andere spannende Experimente warten auf junge Besucherinnen.

Institut für Informatik, Forschungsgruppe Quality Engineering, Architekturgebäude, Gang

B03 Was ist ein Alaska-Simulator?

Um auf einer Alaskareise Grizzlybären beim Lachsfestmahl zu erleben, braucht man Glück und gute Planung. Nicht die Festlegung eines jeden Details ist entscheidend, sondern der richtige Umgang mit Unsicherheit. Auch für den Erfolg von Softwareprojekten ist gute Planung wichtig. Zur Analyse und Verbesserung des Planungsverhaltens wurde der Alaska Simulator entwickelt, der an dieser Station vorgestellt wird.

Institut für Informatik, Forschungsgruppe Quality Engineering, Architekturgebäude, Gang

B04

Wo lauern Viren und Hacker?

Mit der Verbreitung des Internets ist Computersicherheit zu einem wichtigen Thema geworden. Internet-Banking, E-Mails oder Online Shopping sind aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken. Am Institut für Informatik wird demonstriert, wie einfach es ist, Daten auszuspionieren und wie man sich gegen Datenspione schützt. Ein Projekt zeigt, dass es bei diesem Thema um mehr als nur Viren und sichere Passwörter geht.

Institut für Geographie, Institut für Mikrobiologie, Architekturgebäude, Gang

B05

Wirtschaftswachstum und Klimaschutz: Ein Widerspruch?

Während unter KlimaexpertInnen Katastrophenstimmung herrscht, betreiben andere Lobbying für Wirtschaftswachstum: ein Widerspruch? Unter welchen Voraussetzungen ist Wachstum sinnvoll? Welche Akteure haben Zugang zu welchen Ressourcen? Welche ökologischen Verteilungskonflikte werden ausgetragen? Diese Themen werden auf Basis von aktuellen Forschungen von ExpertInnen und dem Publikum diskutiert.

Institut für Wirtschaftsinformatik, Produktionswirtschaft und Logistik, Architekturgebäude, Gang

B06

Können Roboter denken?

Wie funktionieren Roboter? In der Roboterwerkstatt werden die Anwendungsgebiete der modernen Robotik vorgestellt. In einer kurzen theoretischen Einführung werden die Grundlagen der Robotik erläutert: Was sind Prozesse? Wie laufen die Prozesse ab? Welche Schritte sind nacheinander nötig, um einen Ablauf zu beschreiben? Dann können die BesucherInnen selbst Roboter programmieren. Dafür stehen Laptops mit einer einfachen Programmiersoftware zur Verfügung. Die erstellten Programme werden dann auf einen Lego Mindstorm Roboter übertragen. Diese Roboter wurden zwar als Spielzeug entwickelt, können aber in der Forschung und Lehre immer wieder eingesetzt werden. Mittlerweile ist die Robotik auch als eigenständige, wissenschaftliche Disziplin anerkannt.

Shuttle-Bus
Busplan
auf Seite 52
16:47 – 24:00
Barrierefrei
LEOPOLD-FRANZENS-UNIVERSITÄT
INNSBRUCK / TECHNIK
Technikerstraße 21, 6020 Innsbruck
B

Institut für Konstruktion und Materialwissenschaften, Architekturgebäude, Gang

B07

Was versteht die Physik unter „Arbeit“ und „Leistung“?

Was ist Arbeit? Was ist Leistung? Diese Begriffe kennt jeder von uns aus dem Physik-Unterricht. Aber was bedeutet es wirklich, eine 100-W-Glühbirne mit Muskelkraft zum Leuchten zu bringen? Ein umgebauter Ergometer erzeugt Strom mit einer Auto-Lichtmaschine. Treten Sie in die Pedale!

Institut für Konstruktion und Gestaltung, Architekturgebäude, Foyer

B08

Was erforschen Architekten?

Sie planen nicht nur, sie forschen auch: In den vergangenen Jahren haben immer mehr ArchitektInnen verschiedene Lebensbereiche unter dem Blickwinkel der Architektur untersucht. Die Mitglieder des DoktorandInnen- und Forschungskollegs der Fakultät Architektur präsentieren im Rahmen eines architekturwissenschaftlichen Cafés ihre Arbeiten. Die BesucherInnen können sich ein Bild über die junge und facettenreiche Forschung verschaffen und mit den ArchitektInnen diskutieren.

Institut für Strategisches Management, Marketing und Tourismus (Team Marketing), Architekturgebäude, Foyer

B09

Mit welchen Tricks arbeitet die Werbung?

Ist Werbung sachliche Information oder Manipulation? Um die geheimsten Wünsche der KonsumentInnen zu ergründen und deren Verhalten zu steuern, kommen immer raffiniertere Techniken zur Anwendung. Durch aktive Teilnahme an Marktforschungs- und Werbeaktivitäten bekommen die BesucherInnen Einblicke in die Techniken der Werbung. Außerdem erfahren die BesucherInnen, wie sie in Zukunft Manipulation vermeiden.

BAUINGENIEURGEBÄUDE, TECHNIKERSTRASSE 13 B

Institut für Zoologie/Kreislaufphysiologie, Technikerstraße 13 b, Bauingenieursgebäude, Hörsaaltrakt, Großer Hörsaal

B10

Was verrät uns der Herzschlag?

17:30 - 22:00, halbstündlich

Herzkreislauferkrankungen sind die Todesursache Nummer Eins in der EU. Obwohl dieses System so lebenswichtig ist, sind vielen Menschen die Zusammenhänge zwischen Leistung, Ausdauer, Körpergewicht und Herzfrequenz nicht bewusst. Freiwillige können hier ihre individuelle Leistungsfähigkeit mit Kurztests überprüfen lassen. Die Messwerte werden vor Ort ausgewertet und mit den BesucherInnen diskutiert.

Institut für Theoretische Physik, Bauingenieursgebäude, Hörsaaltrakt, Großer Hörsaal

B11 Quarks, what´s that?

20:00 | Englischer Vortrag!

Erfahren Sie mehr über die erstaunlichen Entwicklungen der Teilchenphysik und Kosmologie. Ziel ist es, die grundsätzliche Struktur unseres Universums zu verstehen: Aus welchen Elementarteilchen besteht ein Atom? Woher beziehen Elementarteilchen ihre Masse? Wie entwickelte sich das Universum vom Urknall bis heute? Wird das Universum sich immer weiter ausweiten – oder in einem großen Knall kollabieren?

Institut für Ionenphysik und Angewandte Physik, Bauingenieursgebäude, Hörsaaltrakt, Großer Hörsaal

B12 Was haben die Bausteine des Lebens mit Physik zu tun?

21:00

Die Arbeitsgruppe Nano-Bio-Physik beschäftigt sich mit drei großen Themen: Biomoleküle, Clusterphysik und Oberflächenphysik. Während der Langen Nacht der Forschung gibt es Führungen durch die Labors der Arbeitsgruppe. Dabei werden die in den Experimenten verwendeten Apparaturen vorgestellt und ihre Funktionen erklärt. Beeindruckende Show-Experimente verkürzen die Wartezeiten zwischen den Führungen.

Institut für Erziehungswissenschaften, Bauingenieursgebäude, Hörsaaltrakt, HS B1

B13 Wie lebten Menschen mit Behinderung im 16. Jahrhundert?

Ein Bild eines behinderten Mannes aus dem 16. Jahrhundert wirft Fragen auf: Welche Rolle hatten behinderte Frauen und Männer damals? Welche Blicke wurden damals auf sie gerichtet? Sind die Blicke auf behinderte Personen heute anders? Wie wollen diese selbst angeschaut werden? Im Anschluss an die Filmpräsentation wird zu Blicken auf behinderte Menschen in der Geschichte und heute diskutiert.

Institut für Sprachen und Literaturen, Abteilung für Germanistik, Bauingenieursgebäude, Hörsaaltrakt, HS B2

B14 Was verraten Flurnamen?

Flurnamen nennt man die Bezeichnungen von Landschaftsabschnitten wie Waldteilen oder Feldern. Sie sagen viel über die Vegetation, die klimatischen Verhältnisse und die Menschen aus, die in diesen Gebieten leben. Weil die Namen zunehmend in Vergessenheit geraten, wurden sie vom Institut für Germanistik im Dialekt gesammelt, transkribiert, gedeutet und in der Karte verortet. In einer Präsentation werden die verwendeten Methoden vorgestellt und anhand von konkreten Beispielen erklärt.

Shuttle-Bus
Busplan auf Seite 52
16:47 – 24:00
Barrierefrei
LEOPOLD-FRANZENS-UNIVERSITÄT INNSBRUCK / TECHNIK
Technikerstraße 13 b, 6020 Innsbruck
B

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Bauingenieursgebäude, Kommunikations-Corner

B15 Anderen helfen, aber wie?

Studierende sammeln in Österreich Geld und Sachspenden und unterstützen damit ein Kinderheim in Paraguay. In Workshops erklären sie, wie man erfolgreich Spenden sammelt und wie man diese am besten nach Paraguay transportiert. Die StudentInnen berichten außerdem von ihren Erfahrungen, den paraguayischen Lebensumständen und der Situation der Kinder und Jugendlichen.

Institut für Mathematik, Bauingenieursgebäude, Gang vor HS B6

B16 Wie knackt man harte (Denk-) Nüsse?

Was sind platonische Körper? Wie befreie ich mich aus dem Gefängnis? Kinder und Erwachsene können hier spielerisch mathematische Phänomene und Rätsel lösen. Außerdem gibt es Kurzvorträge zum Thema „Entwicklung des Computers – Entwicklung der Mathematik". Denn viele neue Ergebnisse in der mathematischen Forschung wurden erst durch die Entwicklung des Computers möglich.

BAUINGENIEURGEBÄUDE, TECHNIKERSTRASSE 13 A

Institut für Ionenphysik und Angewandte Physik, Christian Doppler Labor für Aktive Implantierbare Systeme, HS B6

B17 Wie viel Physik steckt in den Ohren?

Erforschen Sie die Welt des Hörens. Hier können die BesucherInnen die Welt mit den Ohren einer hörgeschädigten Person wahrnehmen. Das Publikum kann durch eine Computersimulation selbst erleben, wie ein Cochlea-Implantat Menschen wieder hören lässt. Ein Modell einer solchen Hörprothese für Gehörlose, deren Hörnerv noch funktioniert, zeigt den Aufbau eines Implantats, die Datenübertragung und Stimulation.

Plattform Informatik und Applied Computing, HS B10

B18 Kann man Daten sichtbar machen?

Um die aktuellen Fragestellungen der Wissenschaften beantworten zu können, führen Forscher immer komplexere Simulationen durch. Die dabei entstehenden Datenmengen sind mit herkömmlichen Datenanalysemethoden nicht mehr zu bewältigen. Durch den Einsatz von neuen Visualisierungsmethoden können Forscher virtuell geschaffene Welten explorieren, mit der Realität vergleichen und dreidimensional präsentieren.

LEOPOLD-FRANZENS-UNIVERSITÄT INNSBRUCK / TECHNIK

Technikerstraße 13 a, 6020 Innsbruck

16:47 – 24:00

Barrierefrei

Shuttle-Bus
Busplan
auf Seite 52

Institut für Astro- und Teilchenphysik, Bauingenieursgebäude, HS B9 und 10

B19 Woraus besteht das Universum?

Wie sehen die großen und kleinen Strukturen des Universums aus? Neue astronomische Beobachtungsmethoden, moderne Computersimulationen und aktuelle Experimente der Teilchenphysik werden an dieser Station erklärt. Die BesucherInnen können selbst einen kleinen Mars-Rover steuern und ausprobieren, wie schwer die einfachsten Bewegungen in einem Astronautenanzug mit Beatmungsrucksack und Handschuhen werden.

LABORTRAKT, TECHNIKERSTRASSE 11

Institut für Infrastruktur, Arbeitsbereich Wasserbau, Labortrakt Wasserbau-Labor

B20 Wie schützt man sich vor Hochwasser?

Wasser ist Leben. Doch wenn es außer Kontrolle gerät, kann es zu einer großen Gefahr werden. Im Labor zeigen maßstabgetreue Modelle die physikalischen Abläufe bei Hochwasser. Am Computer werden außerdem Hochwasserprognosemodelle erstellt und Muren- und Lawinensimulationen entwickelt. Bei einer Laborführung bekommen die BesucherInnen einen Überblick über die Welt des Wasserbaus.

Institut für Infrastruktur, Arbeitsbereich für Geotechnik und Tunnelbau, Geotechnik-Labor

B21 Was bringt Dünen zum Singen?

jede volle Stunde

In kleinen Experimenten erfahren die BesucherInnen, was es mit den singenden Dünen auf sich hat, warum Häuser auf sandigem Untergrund versinken können, wie Muren entstehen und wie solchen Ereignissen entgegengewirkt werden kann. Außerdem wird demonstriert, warum das fahrlässige Auslösen einer Lawine auch Konsequenzen für Unbeteiligte haben kann und wie Basis-Lawinengefahrenzonenpläne erstellt werden.

Institut für Konstruktion und Materialwissenschaften Bereich Baustoffe,
Labortrakt Labor der Materialwissenschaft

B22 Wie wird aus Pulver Steine?

Bereits vor tausenden von Jahren haben die Menschen erkannt, dass in der Natur vorkommende Stoffe mit Wasser reagieren und feste Materialien bilden. Heute werden die anorganischen Bindemittel Gips, Kalk und Zement in vielen Bereichen eingesetzt. Im Rahmen einer Präsentation von Laborversuchen werden die Eigenschaften der anorganischen Bindemittel erläutert. Mit Druckversuchen wird die Festigkeit von Zementstein veranschaulicht.

AGES PharmMed

AGES

AGES PharmMED IST DAFÜR VERANTWORTLICH, WELCHE MEDIKAMENTE IN ÖSTERREICH NEU ZUGELASSEN WERDEN, UND ÜBERWACHT DIE BEREITS AM MARKT BEFINDLICHEN ARZNEIMITTEL UND MEDIZINPRODUKTE HINSICHTLICH IHRER WIRKSAMKEIT, ALLFÄLLIGER NEBENWIRKUNGEN, IHRER PRODUKTION, DES TRANSPORTES UND DER LAGERUNG.

Eines der Haupttätigkeitsfelder stellt die Analyse von Verdachtarzneimittel bzw. Arzneimittelfälschungen dar. Die AGES PharmMed untersucht pro Jahr durchschnittlich 450 Proben von illegalen Arzneimitteln. Weltweit beträgt der Jahresumsatz mit gefälschten Arzneimitteln rund 60 Mrd. Euro. Ein Betrag, der sich bis 2010 sogar noch verdoppeln wird.

Dabei reicht die Bandbreite der kriminellen Aktivitäten von „fast perfekten“ Kopien hochinnovativer, patentgeschützter und daher teurer Arzneimittel bis hin zu Fälschungen von Generika und so genannten Lifestyle-Drugs, also Potenzmittel, Anabolika, Schlankmacher oder Suchtmittel. Diese Produkte können den angeführten Wirkstoff in richtiger oder falscher Dosierung, einen anderen bekannten, unbekannten oder gar keinen Wirkstoff enthalten.

Während allgemeine Produktfälschungen in der Regel zwischen fünf und sieben Prozent des Welthandels ausmachen, kann bei Arzneimitteln vom doppelten Volumen ausgegangen werden. Dabei leiden vor allem die Länder ohne Arzneimittelmarktüberwachung unter der zunehmenden Verbreitung von Fälschungen.

Vor allem der Vertrieb illegaler Medikamente über das Internet und damit die Gefährdung der öffentlichen Gesundheit wächst stetig. Mehr als 95 Prozent der übers Internet vertriebenen Arzneimittel sind im Übrigen Fälschungen.

In Österreich hat das zuständige OMCL (Official Medicines Control Laboratory) in den letzten beiden Jahren 586 illegale Arzneimitteln analysiert, von „verstärkten“ Homöopatika bis hin zu „Viagra und andere Erektionshilfen“ und Anabolika.

Für die Arbeit wurde das österreichische Arzneimittelkontrolllabor letztes Jahr von Bundesministerin Dr. Kdolsky gemeinsam mit den anderen sieben Mitgliedern des International Laboratory Forum on Counterfeit Medicines (ILFCM) für seine Verdienste in der Wahrung der weltweiten Arzneimittelsicherheit geehrt.

AGES ist in Wien mit der Station „Was tun gegen Arzneimittelkriminalität?“ und in Innsbruck mit „Wir l(i)eben Lebensmittelsicherheit“ bei der Langen Nacht der Forschung mit dabei!

B LEOPOLD-FRANZENS-UNIVERSITÄT INNSBRUCK / TECHNIK

Technikerstraße 13 a, 6020 Innsbruck

16:47 – 24:00

Barrierefrei

Shuttle-Bus
Busplan
auf Seite 52

Institut für Konstruktion und Materialwissenschaften, Abt. Holzbau, Labortrakt Holzbaulabor

B23 Warum ist Holz so genial?

Der Baum optimiert im Wachstum seine Struktur nach dem Grundsatz der Ressourcenschonung. Diese Erkenntnisse nützen Bauingenieure, um intelligente Tragsysteme mit möglichst geringem Materialeinsatz bei hoher Belastbarkeit zu entwickeln. Die BesucherInnen können sich vom genialen Material Holz überzeugen, in dem sie selbst einfache Holzkonstruktionen anfertigen. Ein Programm für Kinder und Erwachsene.

BAUINGENIEURGEBÄUDE, HÖRSAALTRAKT, TECHNIKERSTRASSE 13 B

Institut für Experimentalphysik, Institut für Quantenoptik und Quanteninformation der ÖAW
Treffpunkt Info-Point

B24 Wie helfen kühle Atome beim Rechnen?

17:30, stündlich Führungen

Bei einer Führung durch die Labors der Innsbrucker Quantenphysik werden die verfolgten Forschungsziele vorgestellt. In einem Kurzvortrag werden Themen wie die Kühlung von Atomen mit Lasern, ultra-kalte Atome und Moleküle, die Bose-Einstein-Kondensation sowie ein Quantencomputer mit gefangenen Ionen, Verschränkung und Teleportation vorgestellt. Auch einige Live-Experimente gehören zum Programm.

Institut für Zoologie, Treffpunkt Infopoint

B25 Wie blickt man ins Innere der Zellen?

18:30, 20:30, 22:30 und 23:30

Mikroskope, vor allem Elektronenmikroskope, haben viel zur Entdeckung unbekannter Strukturen beigetragen. Sie ermöglichen das Sichtbarmachen subzellulärer Strukturen und verbessern das Verstehen biologischer Vorgänge. Diese Geräte werden in der Biologie, Medizin, Nanotechnologie und in der Industrie verwendet. In einer Laborführung werden das Lichtmikroskop, das Raster- und das Transmissionselektronenmikroskop demonstriert.

Fußball-Bundesliga meets Bundesliga der Forschung!
Packend, dramatisch und spannend – in Ihrem Stadion in der Halbzeitpause:

31.10.08

FC Wacker Innsbruck : SKN St. Pölten

FÜR ALLE PLÄNE NACH DEM STUDIUM:
Das ErfolgsService für Absolventen.

Ob weiteres Studium oder Einstieg ins Berufsleben: Das ErfolgsService für Absolventen bietet nicht nur ein Konto mit allem, was Sie brauchen, sondern auch individuelle Veranlagungs- und Finanzierungslösungen. Und zum erfolgreichen Studienabschluss gibt's jetzt ein Gläserset von Riedel geschenkt.

Die Bank zum Erfolg. Bank Austria
UniCredit Group

B LEOPOLD-FRANZENS-UNIVERSITÄT INNSBRUCK / TECHNIK

Technikerstraße 21 a, 6020 Innsbruck

16:47 – 24:00

Barrierefrei

Shuttle-Bus
Busplan
auf Seite 52

ICT-TECHNOLOGIEPARK, TECHNIKERSTRASSE 21 A

Science Center Netzwerk, ICT-Technologiepark

B26 Wie bestimmen Netzwerke die Wissenschaft?

„Erlebnis Netz(werk)e“ ist eine interaktive Ausstellung mit zehn Stationen, bei der die BesucherInnen in die faszinierende Welt der Netze und Netzwerke entführt werden. Mit spannenden Spielen und eindrucksvollen Experimenten lernen die BenutzerInnen der Ausstellung mehr über alle Arten von Netzen: Spinnennetze, Wassernetze, Nervennetze, mathematische Körpernetze, soziale Netzwerke und deren Zusammenhänge.

Institut für Gebirgsforschung, Institut für Geographie, alpS – Zentrum für NaturgefahrenManagement, ICT-Technologiepark

B27 Klimawandel, auch in Tirol?

Rückgang der Gletscher, Erhöhung der Waldgrenze und weniger Regen im Sommer. Der Klimawandel macht sich auch in Tirol bemerkbar. Gleichzeitig werden die Alpen immer mehr wirtschaftlich und touristisch genützt. Experten erklären die dynamischen Veränderungen in der Natur und im Wirtschaftsraum, sprechen über Chancen und Risiken und entwerfen provokante Zukunftsszenarien.

Fußball-Bundesliga meets Bundesliga der Forschung!

BUNDES LIGA

Wer sagt, dass die Heldensagen um das runde Leder und Wissenschaft und Forschung nicht zusammen passen, irrt! Die Österreichische Bundesliga nimmt die Lange Nacht der Forschung zum Anlass in insgesamt neun Begegnungen Wichtiges und Witziges zu Forschung rund um den Fußball zu präsentieren. Zum Beispiel, dass die berühmten 90 Minuten nicht immer für alle gleich lang sein müssen. Seit Einstein wissen wir nämlich: Die Zeit ändert sich mit der Bewegung. 90 Minuten vor dem Fernseher sind daher nicht gleich 90 Minuten für den Schiedsrichter. Denn der bewegt sich im Normalfall mit bis zu 30 km/h. Prof. Fritz Siemsen hat daher anhand der Formel tbewegt=truhend:√(1-v2/c2) errechnet: Bis auch für Plautz & Co das Spiel ein Ende hat, vergehen 90 Minuten und 300 Nanosekunden.

Die Spiele im Überblick:

31.10.08 KSV Superfund Kapfenberg – SK Rapid Wien
31.10.08 FC Wacker Innsbruck – SKN St. Pölten
01.11.08 SK Austria Kelag Kärnten - SV Josko Fenster Ried
02.11.08 FK Austria Wien – SK Puntigamer Sturm Graz
07.11.08 Red Bull Salzburg – FC Pax Gratkorn
08.11.08 SK Rapid Wien - Cashpoint SCR Altach
08.11.08 SK Puntigamer Sturm Graz – KSV Superfund Kapfenberg

C AGES ÖSTERREICHISCHE AGENTUR FÜR GESUNDHEIT UND ERNÄHRUNGSSICHERHEIT GMBH

Technikerstraße 70, 6020 Innsbruck

Shuttle-Bus
Busplan
auf Seite 52

16:47 – 24:00

Barrierefrei

AGES Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH

C01 Wir l(i)eben Lebensmittelsicherheit

Von A wie Aflatoxin über M wie Melamin bis Z wie Zoonose - die Experten der AGES in Innsbruck widmen sich dem gesamten Alphabet der Lebensmitteluntersuchung. Gemeinsam sorgen Lebensmittelgutachter, Analytiker und Veterinäre für sichere Lebensmittel. Ihr Ziel: Österreichs Konsumenten können sich darauf verlassen, dass in Lebensmitteln das drin ist, was drauf steht und keine gesundheitsschädlichen Stoffe bzw. Rückstände oder gar von Tieren übertragbare Krankheitserreger enthalten sind. Fachleute der AGES stellen Methoden und Techniken sowie Möglichkeiten und Grenzen der Lebensmitteluntersuchung vor.

D LEOPOLD-FRANZENS-UNIVERSITÄT INNSBRUCK / BOTANIK

Sternwartestraße 15, 6020 Innsbruck

Shuttle-Bus
Busplan
auf Seite 52

16:47 – 24:00

Barrierefrei

Institut für Botanik, HS B

D01 Wie kommt das Wasser vom Boden bis in die Baumkrone?

Ohne Wasser kein Leben. Wir können uns jederzeit ein Glas Wasser einschenken und trinken. Pflanzen müssen das Wasser aus dem Boden ziehen und bis in die kleinsten Zweige und Blätter transportieren. Aber wie funktioniert das ohne ein spezielles Pumpsystem? In spannenden Experimenten werden an dieser Station zuerst die Eigenschaften des Wassers analysiert und dann der Aufbau des pflanzlichen Transportsystems erforscht. Die besonderen physikalischen Eigenschaften des Wassers sind beim Transport in der Pflanze sehr hilfreich. Denn Wasser kann auch unter großer Zugspannung noch flüssig bleiben. Dank der Bindungskräfte zwischen den Wassermolekülen kann Wasser über kontinuierliche Wasserfäden aus dem Boden nachgezogen werden. Das Transportsystem der Bäume sind die Zellen des Holzes. Diese sind so gebaut, dass die Wasserfäden stabilisiert werden und nicht abreißen.

Institut für Botanik, HS B

D02 Wie vermehren sich Pflanzen?

Pflanzen verpacken ihre Nachkommen in Samen und streuen diese aus. Die Pollenkörner werden von Insekten oder Wind übertragen. Voraussetzung für eine zahlreiche Nachkommenschaft ist das Zusammentreffen der richtigen Partner. Um das zu garantieren, haben die Pflanzen komplizierte Mechanismen entwickelt. Anhand von Modellen und Computersimulationen wird die pflanzliche Partnerwahl demonstriert.

Institut für Botanik Abteilung Systematik, Palynologie und Geobotanik, HS A

D03 Wie erobern Pflanzen neue Lebensräume?

17:25, 20:25

Die Gletscher ziehen sich zurück. Auch in den Alpen gibt es Flächen, von denen das Eis verschwunden ist. Solange diese Gebiete von Eis bedeckt waren, gab es hier keine Vegetation. Nun wandern in diese Gletschervorfelder Samen ein, Pflanzenteile werden über Lawinen und Bäche eingetragen. Ungünstige Bedingungen wie Trockenheit oder Frost behindern ihr Aufkommen. Dennoch schaffen es Pflanzen, sich anzusiedeln und neue Bestände aufzubauen. Wie das funktioniert, wird in diesem Vortrag erklärt.

Institut für Botanik, Abteilung für Systematik, Palynologie und Geobotanik, HS A

D04 Was verraten Jahresringe über die Vergangenheit?

17:45, 20:45

Bäume erreichen das höchste Alter aller Lebensformen und können extremen Umweltbedingungen Stand halten. Die Jahrringe auf Stammquerschnitten zeigen den sommerlichen Holzzuwachs. Die unterschiedlichen Breiten der Jahresringe liefern eine Bilanz der Umwelt- bzw. Klimaverhältnisse vergangener Jahrhunderte. Warum es im Jahr 1816 keinen Sommer gab und wie Bäume das belegen, erfahren Sie am Institut für Botanik.

Institut für Botanik; Abteilung für Systematik, Palynologie und Geobotanik, HS A

D05 Wie verändern Lawinen die Vegetation?

18:25, 21:25, 22:25

Lawinen sind eine ernste Gefahr für Natur und Zivilisation. Besonders im Alpenraum sind Lawinen schon immer gegenwärtig. Sie formen auch nachhaltig die Landschaft. Im Rahmen dieses Vortrags werden die Geschichte von Schneelawinen und deren Auswirkungen auf die lokale Vegetation im Bereich der Waldgrenze aufgezeigt sowie die neuesten wissenschaftlichen Methoden zur Bestimmung des Lawinengeschehens vorgestellt.

Shuttle-Bus
Busplan
auf Seite 52
16:47 – 24:00
Barrierefrei
LEOPOLD-FRANZENS-UNIVERSITÄT INNSBRUCK / BOTANIK
Sternwartestraße 15, 6020 Innsbruck
D

Institut für Botanik, Abteilung für Systematik, Übungsraum 2

D06 „Aliens“ im Vormarsch?

Nach der Entdeckung Amerikas haben Menschen verschiedene Pflanzen in Gebiete mitgebracht, in denen sie von Natur aus nicht vorkamen. Diese so genannten Neophyten haben die Umwelt verändert. Manche dieser Pflanzen sind für Mensch und Natur jedoch gefährlich. Sie können zum Beispiel Asthma oder Allergien auslösen. An dieser Station werden gesundheitlich relevante Einwanderer vorgestellt.

Institut für Botanik, Mikroskopiersaal

D07 Leiden Pflanzen unter Stress?

Wie wird der Temperaturstress bei Pflanzen untersucht? Zwei moderne bildgebende Messmethoden zur Untersuchung von Temperaturstress bei Pflanzen und die ihnen zugrunde liegenden Messprinzipien werden bei dieser Station erklärt. Außerdem werden aktuelle Forschungsergebnisse präsentiert und es wird der Einsatz der Geräte in der modernen Stressphysiologie gezeigt.

Institut für Botanik, Abteilung für Systematik, Palynologie, Palynologie-Labor

D08 Wie kommt man Honig-Fälschern auf die Spur?

Honig ist ein Produkt der Bienen. Doch nicht jeder Honig, den wir kaufen, wurde von Bienen gemacht. Es kommen auch Erzeugnisse unter der Bezeichnung Honig in den Handel, die in Wirklichkeit Mischungen diverser Bestandteile sind. Pollenanalytiker können anhand der Pollenzusammensetzung im Honig Fälschungen aufdecken. Unter dem Mikroskop kann man Verunreinigungen wie zu viele Hefen oder Stärke nachweisen. Diese Veranstaltung gewährt Einblicke in die Welt des Blütenstaubs und lockt mit einer Honigverkostung.

Institut für Botanik, Abteilung für Systematik, Palynologie und Geobotanik, Algen-Labor

D09 Wie helfen Algen der Forschung?

Wer hätte gedacht, dass Algen sogar in der Wüste und im Eis existieren? Das Botanische Institut gewährt einen Einblick in eine faszinierende Welt. Es beherbergt eine weltweit einzigartige Sammlung lebender Algen aus Böden, Baumrinden oder Gebäudefassaden und Flechten aus den verschiedensten Teilen der Welt. Sie werden gezüchtet, erforscht und anderen Forschungen als lebende Datenbank zu Verfügung gestellt.

D – LEOPOLD-FRANZENS-UNIVERSITÄT INNSBRUCK / BOTANIK

Sternwartestraße 15, 6020 Innsbruck

16:47 – 24:00

Barrierefrei

Shuttle-Bus
Busplan
auf Seite 52

Institut für Botanik, Abteilung für Systematik, Studentenaufenthaltsraum

D10 Naturbilder: Wie haben sie sich verändert?

Eindrucksvolle Bilder und spannende Texte: In der Bibliothek des Instituts für Botanik kann man die verschiedenen Sichtweisen auf den Artenreichtum und die Schönheit der Natur im Laufe der Jahrhunderte ergründen. Hier können die BesucherInnen anhand unzähliger Bilder und Dokumente selbst erforschen, wie die Natur früher dargestellt wurde. Wer möchte, kann unter fachkundiger Führung einen kleinen Rundgang durch die Bibliothek machen.

Institut für Botanik/Abteilung für Systematik, Studentenaufenthaltsraum

D11 Wie faszinierend ist der Blick in den Mikrokosmos?

Wenn ein winziger Pollen aussieht wie eine sanft gewellte Landschaft oder eine Alge an einen Lockenwickler erinnert, dann überschreiten wir Grenzen unserer Sinne. Mit Hilfe von Licht- und Elektronenmikroskopie wird die Formenvielfalt von Pollen und Kieselalgen sichtbar gemacht. Kleinste Strukturen der Natur, die wir mit freiem Auge nicht erkennen, erscheinen unter dem Mikroskop riesig und wundervoll konstruiert.

Institut für Botanik, Glashäuser

D12 Lebensmittelfarbe aus Kakteen: Wie macht man das?

Die Geheimnisse des Regenwalds werden gelüftet: Beim Rundgang durch die drei Glashäuser des Botanischen Gartens sehen Sie, wie Kautschuk aus dem Saft des Gummibaums hergestellt wird. Sie können beobachten, wie sich der Hirschgeweihfarn in 30 Metern Höhe seinen Lebensraum gestaltet. Im Wüstenglashaus wartet der größte Laubbaum der Welt: der Eukalyptus. ExpertInnen erklären, wie aus den Blättern ätherisches Öl oder Tee gewonnen wird. Am tropischen Nutzpflanzenbazar können Sie unbekannte Früchte entdecken und natürlich auch verkosten. Finden Sie außerdem heraus, wie man rote Lebensmittelfarbe aus Kakteen gewinnt. Die ForscherInnen erklären, wie sich Kakteen an das Wüstenklima anpassen konnten. Erleben Sie den Dschungel bei Nacht in den stimmungsvoll beleuchteten Glashäusern. An fünf betreuten Ständen erhalten Sie ausführliche Informationen.

D – LEOPOLD-FRANZENS-UNIVERSITÄT INNSBRUCK / BOTANIK

Sternwartestraße 15, 6020 Innsbruck

Shuttle-Bus
Busplan
auf Seite 52

16:47 – 24:00

Barrierefrei

Institut für Botanik, Institut für Ökologie, Botanischer Garten

D13 Wie funktioniert der Kohlenstoff-Kreislauf?

ab 17:00, stündlich

Im Institut für Botanik und im Botanischen Garten sehen die BesucherInnen verschiedene Methoden zur Erforschung des Klimawandels und der Naturgefahren: Mit einer Beregnungsanlage wird ein Starkregenereignis auf ein Ökosystem simuliert. Bei der CO_2-Gaswechsel-Station werden die Photosynthese und die Atmung begreifbar gemacht. Eine Filmvorführung über die Ökologie alpiner Ökosysteme rundet das Programm ab.

E – LEOPOLD-FRANZENS-UNIVERSITÄT INNSBRUCK / ATRIUM

Langer Weg 11, 6020 Innsbruck

Shuttle-Bus
Busplan
auf Seite 52

18:00 – 23:00

Barrierefrei

Sonderforschungsbereich HiMAT

E01 Wie haben Bergleute früher gelebt und gearbeitet?

Fundstücke aus dem historischen Bergbau, Einblicke in die Arbeitsbedingungen früherer Bergleute und die ökonomischen, ökologischen und kulturellen Folgen des Bergbaus stehen im Mittelpunkt dieser Station. Mitmachen ist erwünscht: Kinder können – ausgestattet mit Helm und Laterne – in einem abgedunkelten Raum selbst nach archäologischen Spuren suchen. Haben sie ein Fundstück entdeckt, können die Kinder dazu Expertisen einholen. MitarbeiterInnen des SFB HiMAT begleiten die Familien dabei. An verschiedenen Ständen können die BesucherInnen außerdem echte Funde, wissenschaftliche Geräte und historische Dokumente studieren.

Institut für Sprachen und Literaturen, Gräzistik und Latinistik, Seminarraum 3

E02 Was macht Icarus auf einem Snowboard?

19:00

Die Antike ist in unserem Gedächtnis präsenter, als viele vermuten. Dieser Vortrag erklärt anhand von Beispielen die Rückgriffe auf antike Motive in unserem Alltag. Ein Beispiel: Der Volkswagen-Konzern wählte den Namen Phaethon für eine neue Limousine. Leider ist Phaethon der antike Prototyp des Bruchpiloten. Er stürzte mit dem Sonnenwagen seines Vaters ab. Auch der VW Phaethon war ein Reinfall. Die Medien verwendeten diese Assoziationen, um das Scheitern zu illustrieren.

Institut für Alte Geschichte und Altorientalistik, Seminarraum 3

E03 Wie ist die Keilschrift entstanden?

19:30

Die Keilschrift ist die älteste Schrift der Welt. Die ersten Zeugnisse stammen aus der Zeit um 3.000 vor Christus. Die Schrift ist aus wirtschaftlichen Notwendigkeiten erwachsen. Diese Präsentation gibt einen Überblick über Entstehung und Struktur der Keilschrift sowie über die Auswirkungen dieser – mit der Erfindung des Buchdrucks und der Verbreitung von PC und Internet vergleichbaren – Innovation.

Institut für Alte Geschichte und Altorientalistik, Seminarraum 3

E04 Wurde vor Troja wirklich gekämpft?

20:15

Homers Werke Ilias und Odyssee besitzen nach wie vor starke Aktualität. Seit Heinrich Schliemanns Ausgrabungen in Hisarlik wird diskutiert, ob ein realer Krieg hinter den Schilderungen in der Ilias steht. Debattiert wird auch, ob Homer als der Anfang der europäischen Literatur und Kultur gesehen werden soll. Ilias und Odyssee werden vorgestellt und anschließend diskutieren Publikum und Experten über die Entstehung der Heldenepen.

Institut für Alte Geschichte und Altorientalistik, Fachbereich Vorderasiatische Archäologie
Seminarraum 3

E05 Was erlebt ein Archäologe im Orient?

21:00

Geschichten aus Tausendundeine Nacht: Ein Archäologe entführt die Besucher in die Welt der Grabungen in Vorderasien. Er erzählt spannende Details über seine Forschungsarbeit im Irak, ergreifende Geschichten, lustige Anekdoten und interessante Momente aus seiner 30-jährigen Erfahrung im Orient. Durch faszinierende Bilder wird der Vortrag zu einem packenden Erlebnis.

Shuttle-Bus Busplan auf Seite 52
18:00 – 23:00
Barrierefrei
LEOPOLD-FRANZENS-UNIVERSITÄT INNSBRUCK / ATRIUM
Langer Weg 11, 6020 Innsbruck
E

Institut für Archäologien, Fachbereich Klassische und Provinzialrömische Archäologie, Archäologisches Museum

E06 Kunst der Antike: Wie sieht sie aus?

18:00, 20:00 und 22:00

Das Institut für Archäologien / Klassische und Provinzialrömische Archäologie sammelt seit 150 Jahren antike Kunstwerke. Im neuen archäologischen Museum sind herausragende Einzelwerke der griechischen Kunst – wie eine fünf Meter hohe Jünglingsfigur von der griechischen Insel Samos– zu bewundern. Außerdem sehen die BesucherInnen eine Sammlung römischer Porträts und Reliefs sowie zahlreiche antike Kleinfunde.

Institut für Archäologien, Fachbereich Klassische und Provinzialrömische Archäologie

E07 Welche Wege führen aus dem Labyrinth?

Auf der Insel Kreta gab es ein großes Labyrinth, in dessen Inneren der schreckliche Minotauros lebte. Erst dem griechischen Helden Theseus gelang es, sich Zugang zu verschaffen, den Minotauros zu besiegen und das Labyrinth wieder wohlbehalten zu verlassen. Die BesucherInnen dieser Station können in einem Labyrinth ihr Wissen über die klassische Antike und ihre Kenntnisse in Archäologie unter Beweis stellen.

Institut für Archäologien, Fachbereich Klassische und Provinzialrömische Archäologie
Archäologisches Museum

E08 Welche Farbe hatte die Antike?

18:00 – 23:00

Steinerne Überreste der Antike begegnen uns heute meist farblos. In Wirklichkeit gestalteten aber alle Völker des Altertums ihre Tempel und Paläste, ihre Reliefs und Standbilder in leuchtenden Farben. Die BesucherInnen dieser Station haben die Möglichkeit zuzusehen, wie die Nachbildung eines antiken römischen Reliefs anhand von Vorbildern bemalt wird. Wer möchte, kann auch selbst kreativ tätig werden.

Abo-Telefon:
01/95 55-100
5 x FORMAT* um nur 5 Euro
* Wenn ich mich nicht bis zum 3. Heft schriftlich melde, möchte ich FORMAT zu den jeweils gültigen Bedingungen für Jahresabonnenten weiterbeziehen. Die Zustellung erfolgt kostenlos. Zahlungsart: Erlagschein (Erlagscheingebühr: 0,90 €). Druckfehler & Irrtümer vorbehalten.

FOLNF08

F ÖAW-INSTITUT FÜR BIOMEDIZINISCHE ALTERNSFORSCHUNG

Rennweg 10, 6020 Innsbruck

16:47 – 24:00

Barrierefrei

Shuttle-Bus Busplan auf Seite 52

ÖAW-Institut für Biomedizinische Alternsforschung

F01 Können wir in Würde alt werden?

Der Anteil der über 60-Jährigen in unserer Gesellschaft steigt stetig an. Wenn auf diese Entwicklung jetzt nicht reagiert wird, werden sozioökonomische und persönliche Belastungen der Familien und der Gesellschaft auftreten. Das Ziel der biomedizinischen Alternsforschung ist es, dabei zu helfen, dass die Menschen in Würde und Gesundheit altern können. Den BesucherInnen werden Ausschnitte aus der Forschungsarbeit des Instituts präsentiert.

Anatomisches Museum Innsbruck

G01 Welche Schätze birgt das Anatomische Museum?

Erforschen Sie die Welt der Anatomen und entdecken Sie historische Arbeitsgeräte. Zur Sammlung des anatomischen Museums gehören über 5.000 Exponate. Die BesucherInnen sehen Humanpräparate, Skelette, eine Schädelsammlung, Feuchtpräparate, Skelette von Wirbeltieren und ein historisches anatomisches Arbeitsgerät. Das Material wurde vor allem in den vergangenen 100 Jahren zusammengetragen.

Seminarraum

G02 Fruchtfliegen und Genforschung: Wie passt das zusammen?

Die Fruchtfliege (Drosophila) ist eine wichtige Helferin in der Forschung. In vielen Bereichen der Genforschung dient sie als Modellorganismus. Da sich Fruchtfliegen sehr schnell vermehren, können genetische Veränderungen und deren Auswirkungen auf den Organismus sehr rasch überprüft werden. Die BesucherInnen erhalten einen Einblick in die Welt der Drosophila und können an zwei Stereomikroskopen selbst forschen.

G
16:47 – 24:00
Barrierefrei
Shuttle-Bus Busplan auf Seite 52

MEDIZINISCHE UNIVERSITÄT INNSBRUCK

Fritz-Pregl-Straße 3
6020 Innsbruck

Shuttle-Bus Busplan auf Seite 52
16:47 – 24:00
Barrierefrei

G MEDIZINISCHE UNIVERSITÄT INNSBRUCK

Fritz-Pregl-Straße 3, 6020 Innsbruck

Foyer

G03 Sind Männer und Frauen unterschiedlich krank?

Gender Medizin überprüft, ob medizinische Wahrheiten für beide Geschlechter gelten. In der interaktiven Ausstellung können die BesucherInnen anhand eines „Gender Quiz“ an ihrer Genderkompetenz arbeiten. Die zu lösenden Aufgaben machen geschlechterbezogene Vorurteile transparent und geben Informationen über Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Frauen und Männern im medizinischen Bereich.

Hörsaal

G04 Welche Impfungen braucht man wirklich?

Keine andere medizinische Maßnahme rettet mehr Menschenleben und ist dennoch so umstritten. Dabei gehören Impfungen zu den wichtigsten vorbeugenden Maßnahmen. Sie sind nicht nur für Kinder lebenswichtig, sondern auch für Erwachsene. Hier erfahren die BesucherInnen, welche Vor- und Nachteile Impfungen haben, gegen welche Krankheiten man sich als Erwachsener schützen sollte und was es Neues auf diesem Sektor gibt.

Foyer

G05 Kann man Gene essen?

Die Diskussion um Gentechnik – also die Isolierung, Veränderung und Neuzusammensetzung von DNA-Sequenzen – verunsichert sehr viele Menschen. Doch Gene sind nichts Schädliches. Zum Beweis wird hier DNA aus Tomaten, die auch zum Verzehr bereitgestellt werden, isoliert. Natürlich wird auch auf Risiken der Gentechnologie eingegangen und eine detaillierte Aufklärung zur menschlichen Genetik gegeben.

Foyer

G06 Leben retten, aber wie?

Erste-Hilfe-Maßnahmen können über Leben oder Tod entscheiden. Jeder sollte daher wissen, wie man eine Reanimation durchführt, Patienten richtig lagert und sterile Verbände anlegt. Ein Notarztteam demonstriert eine Reanimation nach den neuesten Richtlinien. Ein Moderator begleitet die Szene und macht die einzelnen Schritte für die Beobachter nachvollziehbar. Dann können Interessierte mit Übungspuppen den Ernstfall proben.

Gewinnen Sie den neuen OPEL INSIGNIA!

Neugierig auf Ihre Lieblings-Station?

SMS Voten und gewinnen.
Alle Details zum 70.000 Euro Gewinnspiel finden Sie auf der Umschlagseite.

Innenhof

G07 Wie wird ein Einsatz der Rettung organisiert?

Täglich passieren schlimme Verkehrsunfälle, bei denen Menschen lebensgefährlich verletzt werden. Die Rettungsteams sind in kürzester Zeit vor Ort, führen lebensrettende medizinische Maßnahmen durch, stellen die Transportfähigkeit der Patienten her und überwachen die Patienten beim Transport ins Krankenhaus. Wie Rotes Kreuz und Notarztteam zusammenarbeiten, wird in einer nachgestellten Rettungsaktion erklärt.

Hörsaal

G08 Wie lautet der genetische Code von Friedrich von Schiller?

Die ExpertInnen der Innsbrucker Gerichtsmedizin lösen mit High-Tech-Analyse-Methoden Aufsehen erregende, historische Rätsel: Der genetische Code von Friedrich von Schiller wurde mit über 1.000 DNA-Analysen von Vorfahren, Verwandten und Nachkommen des Dichters entschlüsselt. Neun WissenschaftlerInnen und vier technische MitarbeiterInnen waren mit den Arbeiten zur Dechiffrierung des genetischen Codes beschäftigt. Sie konnten ihn eindeutig bestimmen.
90 Jahre nach ihrer Ermordung wurden auch fragliche Gebeinfunde der russischen Zarenfamilie untersucht. Die siebenköpfige Familie wurde im Jahr 1918 ermordet. Als 1991 die sterblichen Überreste geborgen wurden, fehlten zwei der fünf Kinder. Später wurden in der Nähe des Grabes die Skelette von zwei Personen gefunden. Aber sind es die beiden Zaren-Kinder? Die ForscherInnen der Innsbrucker Gerichtsmedizin haben es herausgefunden. Sie berichten in der Langen Nacht der Forschung über die Ergebnisse.

Foyer

G09 Wie kann man Herzerkrankungen vorbeugen?

Laut WHO ist Herztod die Todesursache Nummer eins in allen Industrieländern. Die BesucherInnen der Medizinischen Universität können die Diagnosestraße des Frauengesundheitszentrums Tirol durchlaufen und mit verschiedenen Tests ihr Herzrisiko bestimmen. Denn an dieser Station geht es nicht um graue Theorie, sondern um praktische Untersuchungen. In der Diagnosestraße werden Stationen zur Body-Mass-Index-Bestimmung, Blutdruckmessung, Blutzucker- und Cholesterinbestimmung angeboten. Im Anschluss wird mit einer Ärztin das persönliche Risikoprofil erstellt und besprochen. Denn der Kampf gegen kardiologische Erkrankungen muss so früh wie möglich beginnen. Am besten noch bevor die Krankheit überhaupt ausbricht. Es heißt nicht umsonst: Prävention ist alles.

Immunologisches Labor Innsbruck, 2. Stock

H01 Gibt es eine Impfung gegen Krebs?

Heute besteht kein Zweifel mehr, dass unser Immunsystem die Entstehung von Tumoren und den Verlauf von Tumorerkrankungen kontrollieren kann. Die Medizin verfügt über Möglichkeiten, das Immunsystem so zu beeinflussen, dass es sich verstärkt gegen den Tumor richtet. Diese Station stellt eine Impfung gegen Krebs auf der Basis so genannter Dendritischer Zellen vor.

I MED-EL

Fürstenweg 77a, 6020 Innsbruck

16:47 – 24:00

Barrierefrei

Shuttle-Bus
Busplan
auf Seite 52

I01 Hören trotz Taubheit?

Stellen Sie sich vor, Sie sind taub und können plötzlich wieder hören. Kein Wunder, sondern ausgefeilte Technik: Das medizinische Unternehmen MED-EL entwickelt mit Partnern aus Wissenschaft, Medizin und Wirtschaft technisch anspruchsvolle, implantierbare Hörlösungen. Es gibt viele Menschen mit schwerwiegendem oder völligem Hörverlust, denen herkömmliche Hörgeräte nicht mehr helfen. Sie können diesen Sinneskanal erst mit solchen Hörimplantaten wieder nützen. Die ExpertInnen von MED-EL und dem Hörzentrum Innsbruck stehen an dieser Station für Fragen zur Verfügung. Die Spezialisten, Hörgeräteakustiker-MeisterInnen und Pädakustiker-Innen des Hörzentrums ermitteln durch Hörtests das individuelle Hörvermögen. Sie beraten InteressentInnen auch über entsprechende technische und therapeutische Versorgungsmöglichkeiten.

Foyer

J01 Wie werde ich zum virtuellen Rockgitarristen?

Heute kann jeder in einer virtuellen Rockbank mitspielen. Dafür muss man kein Instrument beherrschen. Inwiefern ermöglichen es Aktivitätsspiele auch musikalisch nicht bewanderten Personen, Musik zu machen und zu erleben? Haben Spieler mit einschlägigen Vorkenntnissen Vorteile? Wie funktioniert die Schnittstelle zwischen Mensch und Maschine? Ein musikalisch-interaktives Forschungsprojekt gibt Antworten.

J MANAGEMENT CENTER INNSBRUCK

16:47 – 24:00

Barrierefrei

Shuttle-Bus
Busplan
auf Seite 52

Universitätsstraße 15
6020 Innsbruck

Österreichs IT-Forschung ist Weltklasse. Danke! Wir leben davon.

www.incite.at – Zertifizierte Qualität gewinnt.

WKO WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH Unternehmensberatung • IT

Alfred Harl, CMC
Fachverbandsobmann
Unternehmensberatung • IT

Shuttle-Bus
Busplan
auf Seite 52

16:47 – 24:00

Barrierefrei

J MANAGEMENT CENTER INNSBRUCK

Universitätsstraße 15
6020 Innsbruck

Aula und Foyer

J02 Wie lebt ein Flüchtling in Österreich?

Eine Wanderausstellung zum Thema Asyl unter dem Titel „n_irgendwo daheim“ ist das Ergebnis von zwei Semestern Forschungsarbeit: Von der Flucht bis zu den prekären Lebensbedingungen in Österreich werden die einzelnen Stationen von Asylsuchenden in Broschüren, Plakaten und einem Kurzflim dargestellt. Die Ausstellung wird auch auf den großen Bahnhöfen Westösterreichs zu sehen sein.

Shuttle-Bus
Busplan
auf Seite 52

16:47 – 24:00

Barrierefrei

K BARTENBACH LICHTLABOR UND LICHTAKADEMIE ALDRANS

Rinnerstraße 14
6071 Aldrans

Bartenbach LichtLabor und der Lichtakademie Bartenbach in Aldrans

ab 18:00, Vortrag und Führung stündlich

K01 Beeinflusst Licht unser Wohlbefinden?

Trübe Herbst- und Wintertage drücken aufs Gemüt. Wir brauchen einfach Licht, um uns wohl zu fühlen. Aber wie genau beeinflussen Lichtfarbe und Material, Helligkeit, Intensität und die spektralen Eigenschaften von Licht unser Wohlbefinden und unsere Leistungsfähigkeit? Bei Führungen durch das LichtLabor und die Lichtakademie werden die aktuelle LED-Technik und innovative Tageslicht-Lösungen in Räumen gezeigt. Die ForscherInnen erläutern Versuche und Musteraufbauten zum Thema Lichttherapie. Diese sollen für die Behandlung von älteren Menschen und zur Linderung von Rückenschmerzen oder Demenz eingesetzt werden. Im so genannten Sonnenraum erleben die BesucherInnen den Wechsel zwischen Tageslicht und Kunstlicht. StudentInnen der Lichtakademie Bartenbach demonstrieren und kommentieren ihre Semesterarbeiten und Master Thesen. ExpertInnen halten Vorträge zum Thema Mensch und Licht.

GEOLOGY IN THE CITY

Treffpunkt Goldenes Dachl
6020 Innsbruck

Start 16:45

Barrierefrei

Shuttle-Bus
Busplan
auf Seite 52

L01

Geology in the City im Rahmen des „Internationalen Jahres des Planeten Erde“

Geologen führen die TeilnehmerInnen durch die Innenstadt von Innsbruck und erklären am Beispiel der Dekorgesteine in den Geschäftsstraßen deren Entstehungsgeschichte, aber auch kunsthistorische Aspekte. Damit werden bekannte Gebäude und Fassaden auch nach der Langen Nacht der Forschung neu und anders „erlebbar“. Altbekanntes wird in völlig neuem Licht gesehen und Unbekanntes entdeckt. Wichtig: Bringen Sie bitte eine Taschenlampe mit!

Treffpunkt Goldenes Dachl
Start 1. Runde: 17:00 Uhr, Start 2. Runde: 19:30 Uhr

Entdecke den neuen Opel Insignia

Das Auto, das vorausdenkt.

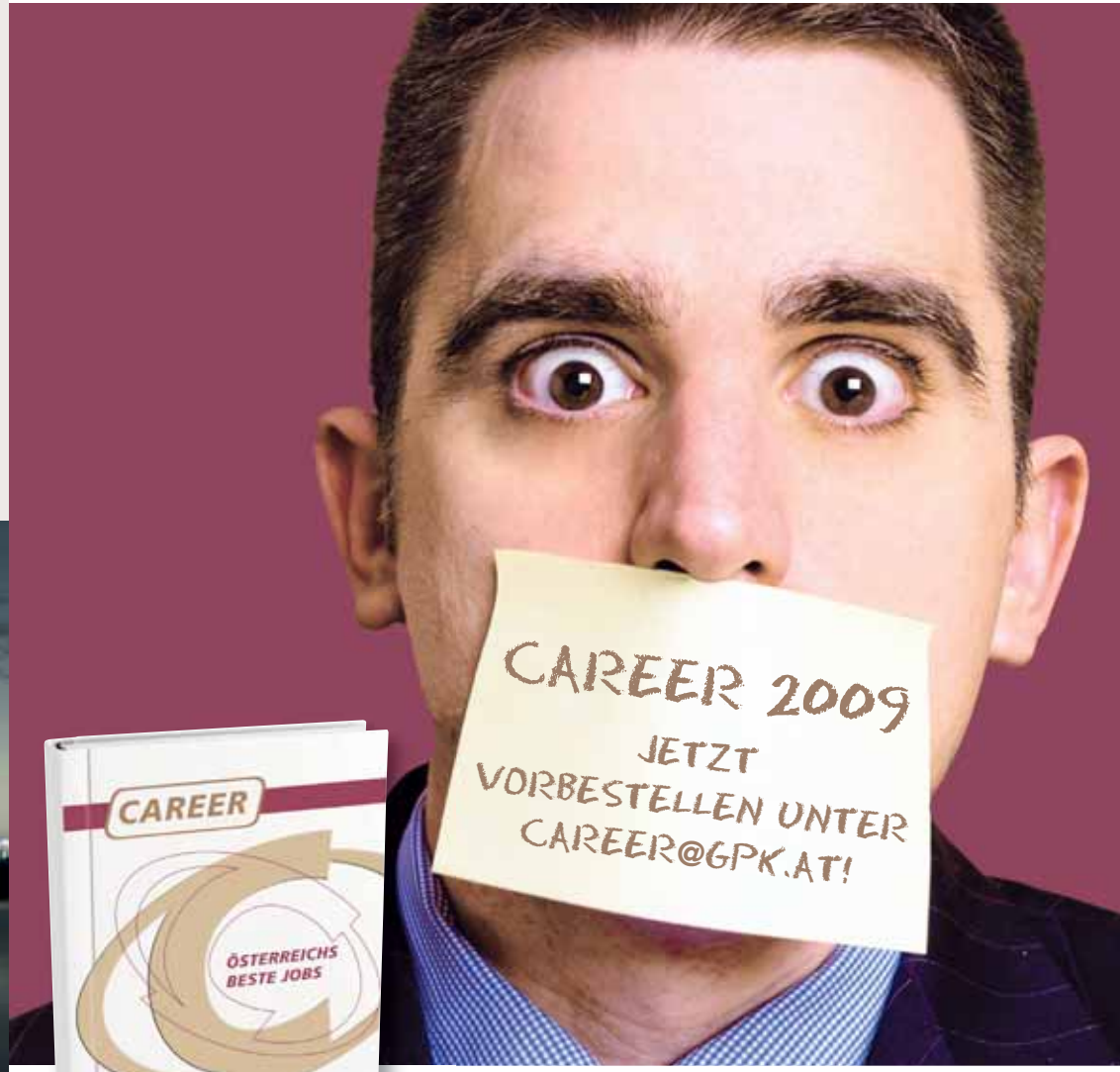
www.opel.at

MVEG-Verbrauch gesamt in l/100 km: 5,8-11,6; CO_2 Emission in g/km: 154–272.

Entdecke
OPEL

NUR KEINE PANIK

DIE 20. AUSGABE CAREER KOMMT!*



Österreichs Karrierebibel für Studierende, AkademikerInnen und JobeinsteigerInnen mit zahlreichen Top-Unternehmen!

* Erhältlich ab 8. November 2008

Gratis durch die Lange Nacht der Forschung

ROUTE WEST

Universität Innsbruck	Hst. Chemieinstitut (Post)	ab	17:00	17:15	17:30	17:45	18:00	18:15	18:30	18:45	19:00	19:15	19:30
Labor für Immunologie	Hst. Studentenheim		17:01	17:16	17:31	17:46	18:01	18:16	18:31	18:46	19:01	19:16	19:31
Technik / ICT	Hst. Technik		17:08	17:23	17:38	17:53	18:08	18:23	18:38	18:53	19:08	19:23	19:38
Botanik	Hst. Botanikerstraße		17:16	17:31	17:46	18:01	18:16	18:31	18:46	19:01	19:16	19:31	19:46
MEDL	Hst. Bachlechnerstraße		17:20	17:35	17:50	18:05	18:20	18:35	18:50	19:05	19:20	19:35	19:50
Universität Innsbruck	**Hst. Chemieinstitut (Post)**	**an**	**17:25**	**17:40**	**17:55**	**18:10**	**18:25**	**18:40**	**18:55**	**19:10**	**19:25**	**19:40**	**19:55**

Universität Innsbruck	Hst. Chemieinstitut (Post)	ab	19:45	20:00	20:15	20:30	20:45	21:00	21:15	21:30	21:45	22:00	22:15
Labor für Immunologie	Hst. Studentenheim		19:46	20:01	20:16	20:31	20:46	21:01	21:16	21:31	21:46	22:01	22:16
Technik / ICT	Hst. Technik		19:53	20:08	20:23	20:38	20:53	21:08	21:23	21:38	21:53	22:08	22:23
Botanik	Hst. Botanikerstraße		20:01	20:16	20:31	20:46	21:01	21:16	21:31	21:46	22:01	22:16	22:31
MEDL	Hst. Bachlechnerstraße		20:05	20:20	20:35	20:50	21:05	21:20	21:35	21:50	22:05	22:20	22:35
Universität Innsbruck	**Hst. Chemieinstitut (Post)**	**an**	**20:10**	**20:25**	**20:40**	**20:55**	**21:10**	**21:25**	**21:40**	**21:55**	**22:10**	**22:25**	**22:40**

Universität Innsbruck	Hst. Chemieinstitut (Post)	ab	22:30	22:45	23:00	23:15	23:30	23:45	0:00	0:15	0:30	0:45	
Labor für Immunologie	Hst. Studentenheim		22:31	22:46	23:01	23:16	23:31	23:46	0:01	0:16	0:31	0:46	
Technik / ICT	Hst. Technik		22:38	22:53	23:08	23:23	23:38	23:53	0:08	0:23	0:38	0:53	
Botanik	Hst. Botanikerstraße		22:46	23:01	23:16	23:31	23:46	0:01	0:16	0:31	0:46	1:01	
MEDL	Hst. Bachlechnerstraße		22:50	23:05	23:20	23:35	23:50	0:05	0:20	0:35	0:50	1:05	
Universität Innsbruck	**Hst. Chemieinstitut (Post)**	**an**	**22:55**	**23:10**	**23:25**	**23:40**	**23:55**	**0:10**	**0:25**	**0:40**	**0:55**	**1:10**	

ROUTE OST

Universität Innsbruck	Hst. Chemieinstitut (Post)	ab	17:00	17:15	17:30	17:45	18:00	18:15	18:30	18:45	19:00	19:15	19:30
Med Uni	Ersatzhst. Schöpfstraße 41		17:01	17:16	17:31	17:46	18:01	18:16	18:31	18:46	19:01	19:16	19:31
Atrium	Hst. Andechsstraße		17:12	17:27	17:42	17:57	18:12	18:27	18:42	18:57	19:12	19:27	19:42
MCI	Hst. Polizeidirektion		17:21	17:36	17:51	18:06	18:21	18:36	18:51	19:06	19:21	19:36	19:51
Universität Innsbruck	**Hst. Chemieinstitut (Post)**	**an**	**17:25**	**17:40**	**17:55**	**18:10**	**18:25**	**18:40**	**18:55**	**19:10**	**19:25**	**19:40**	**19:55**

Universität Innsbruck	Hst. Chemieinstitut (Post)	ab	19:45	20:00	20:15	20:30	20:45	21:00	21:15	21:30	21:45	22:00	22:15
Med Uni	Ersatzhst. Schöpfstraße 41		19:46	20:01	20:16	20:31	20:46	21:01	21:16	21:31	21:46	22:01	22:16
Atrium	Hst. Andechsstraße		19:57	20:12	20:27	20:42	20:57	21:12	21:27	21:42	21:57	22:12	22:27
MCI	Hst. Polizeidirektion		20:06	20:21	20:36	20:51	21:06	21:21	21:36	21:51	22:06	22:21	22:36
Universität Innsbruck	**Hst. Chemieinstitut (Post)**	**an**	**20:10**	**20:25**	**20:40**	**20:55**	**21:10**	**21:25**	**21:40**	**21:55**	**22:10**	**22:25**	**22:40**

Universität Innsbruck	Hst. Chemieinstitut (Post)	ab	22:30	22:45	23:00	23:15	23:30	23:45	0:00	0:15	0:30	0:45	
Med Uni	Ersatzhst. Schöpfstraße 41		22:31	22:46	23:01	23:16	23:31	23:46	0:01	0:16	0:31	0:46	
Atrium	Hst. Andechsstraße		22:42	22:57	23:12	23:27	23:42	23:57	0:12	0:27	0:42	0:57	
MCI	Hst. Polizeidirektion		22:51	23:06	23:21	23:36	23:51	0:06	0:21	0:36	0:51	1:06	
Universität Innsbruck	**Hst. Chemieinstitut (Post)**	**an**	**22:55**	**23:10**	**23:25**	**23:40**	**23:55**	**0:10**	**0:25**	**0:40**	**0:55**	**1:10**	

ROUTE ALDRANS

Universität Innsbruck	Hst. Chemieinstitut (Post)	ab	17:00	19:00	21:00	23:00							
Bartenbach	Rinnerstraße 14 Aldrans	ab	18:30	20:30	22:30	0:30							

Brennpunkt für Lehre und Forschung!

AN 7 GROSSEN STANDORTEN FINDET IN GRAZ FORSCHUNG UND AUSBILDUNG AUF HÖCHSTEM NIVEAU STATT.

TECHNISCHE UNIVERSITÄT GRAZ
Die Technische Universität Graz ist – inmitten der Wirtschaftsregion Graz – ein Brennpunkt der Lehre und Forschung im Süden Österreichs im Bereich der technischen Wissenschaften.

FACHHOCHSCHULE JOANNEUM
Die FH JOANNEUM bietet vier Fachbereiche mit 32 berufsorientierten Studiengängen. Intensive Netzwerke sowie der Austausch mit Partnerhochschulen sichern die internationale Qualität und machen uns zu einer der führenden FHs Österreichs.

JOANNEUM RESEARCH
„JOANNEUM RESEARCH agiert als außeruniversitärer F&E-Partner der Wirtschaft und der öffentlichen Hand mit internationaler Ausrichtung. Mehr als 400 MitarbeiterInnen sind in 14 Instituten an sechs steirischen Standorten und an einer Außenstelle in Wien tätig."

ÖAW FORSCHUNGSZENTRUM GRAZ
Die Österreichische Akademie der Wissenschaften betreibt im Forschungszentrum Graz mit insgesamt ca. 100 MitarbeiterInnen die Institute für „Weltraumforschung", „Biophysik- und Nanosystemforschung" sowie 5 geisteswissenschaftliche Forschungsprojekte.

KARL-FRANZENS-UNIVERSITÄT
Mit etwa 22.000 Studierenden und 3.000 MitarbeiterInnen ist die 1585 gegründete Karl-Franzens-Universität Graz eine der größten Universitäten Österreichs. Vielfalt und Breite bestimmen das Angebot in Forschung und Lehre an sechs Fakultäten.

MEDIZINISCHE UNIVERSITÄT GRAZ
Die Gesundheitsuniversität Med Uni Graz erfüllt ihre Aufgaben auf mehreren Ebenen: In der Ausbildung zukünftiger Ärztinnen und Ärzte und Gesundheit- und PflegewissenschafterInnen, in der Patientenbetreuung und in der Erforschung von neuen und besseren Heilungsmethoden und gesundheitserhaltenden Maßnahmen.

LUDWIG BOLTZMANN GESELLSCHAFT
In Graz ist die Ludwig Boltzmann Gesellschaft mit drei Einheiten vertreten: Das Ludwig Boltzmann Institut (LBI) für Gesellschafts- und Kulturgeschichte und das LBI für Kriegsfolgen-Forschung sowie das LBI für Klinisch-Forensische Bildgebung.

Buch-Tipps von ecowin

Markus Hengstschläger: „Endlich unendlich"

Wie alt wollen Sie werden?
Mit einem dicken Grinsen und einem entspannten Augenzwinkern erzählt Markus Hengstschläger von Stammzellen aus Milchzähnen, von einem längeren, aber dafür hungrigen Leben, warum Sex vielleicht letztendlich ausstirbt und was wir im hohen Alter tun können, damit wir es auch bemerken, wenn es so weit ist. Wir sind dem Altern nicht mehr mit Haut und Haaren ausgeliefert, weil schließlich beides im Labor nachwachsen kann.

Andreas Salcher: „Der talentierte Schüler und seine Feinde"

Wie viel Gleichgültigkeit und Fehlurteile hält ein junger Mensch aus?
Wenige Kinder werden als Genies geboren – aber alle Kinder haben eine Vielzahl von Talenten. Warum werden diese Lebenschancen in unseren Schulen systematisch vernichtet? Andreas Salcher beleuchtet die aktuelle Schuldiskussion aus der völlig verdrängten Perspektive des talentierten Kindes. Er zeigt auf, dass es darum geht, Verantwortung für das Talent seines Kindes zu übernehmen – ohne Wenn und Aber.

Kärnten: Industrieland mit hoher Forschungsquote

BEI AUSGABEN FÜR FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG STEHT KÄRNTEN ÖSTERREICHWEIT BEREITS AN DRITTER STELLE.

Kärnten ist ein Urlaubsland. Wirtschaftlich gesehen ist das südlichste Bundesland jedoch ein Industrieland mit bemerkenswerter Dynamik. 2007 konnte der produzierende Bereich seinen Absatz um 7,6 % auf knapp 10,8 Mrd. € steigern und übertraf damit den Österreichdurchschnitt von + 6,8 %. Dazu kam es im Vorjahr mit einem Plus von 2,1 % zum stärksten Beschäftigungswachstum seit 1989. Am stärksten wachsen die Kärntner Wirtschaftsdienste und der Technologiesektor.

Mittelfristig will sich Kärnten als internationaler Forschungs- und Bildungsstandort in der Alpen-Adria-Region positionieren. Arbeiten, wo andere Urlaub machen, so lautet der Lockruf nach innen und außen, getragen durch Kompetenz, attraktive Angebote und Lebensqualität.

Urlaub bei Freunden ist nur ein Aspekt. Kärntens Zukunft liegt in seiner Positionierung als Hightech-Standort, insbesondere in der Alpen-Adria-Region. ⋮ Foto: ViFaOs Tourismus, Faaker See

Dynamische Entwicklung als Forschungsstandort

Mit einer Forschungsquote von 2,6 % nähert sich Kärnten dem 3-%-Ziel der EU. Kärnten liegt damit auf Platz drei im Bundesländerranking und ist bereits unter den F&E Top 30 der EU-Regionen.
Der Anteil der Beschäftigten im Hochtechnologiesektor ist heute um das Doppelte höher als im Österreichdurchschnitt.

Technologiefonds Kärnten

Im Rahmen des Technologiefonds Kärnten wurden seit 1999 156 Mio. € in nachhaltiges Wachstum und die Positionierung Kärntens als Technologiestandort investiert. Dem Ausbau von Ausbildungs- und Qualifikations- sowie wissenschaftsbezogenen Maßnahmen kommt eine zentrale Rolle zu.

Der Lakeside Science & Technology Park und die Alpen-Adria-Universität Klagenfurt bilden – in unmittelbarer Nähe des Wörthersees – den attraktiven Schauplatz für die Lange Nacht der Forschung. ⋮ Foto: Fritzpress

Der konsequente Aufbau der Fakultät für Technische Wissenschaften an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt wird durch die Etablierung der Lakeside Labs, einem Forschungszentrum im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik mit Ausrichtung auf „Selbstorganisierende vernetzte Systeme“, optimal ergänzt, was die synergetische Entwicklung unterstützt.

Demgegenüber befindet sich in Villach mit dem Technologiepark Villach, der Fachhochschule Kärnten und dem CTR Carinthian Tech Research ein Elektronik-Netzwerk im Bereich Intelligente Sensor-Aktuator Systeme. Übrigens haben die Kärntner Kompetenzzentren CTR Carinthian Tech Research in Villach und W3C Wood Carinthian Competence Center in St. Veit, als zwei von insgesamt nur acht in Österreich, die Anerkennung und Förderung als „COMET2K1-Zentrum“ erreicht.

Forschung erleben

Ganz in der Tradition des weltbekannten Forschers und Kärntners Auer von Welsbach, dessen 150-Jahr-Jubiläum heuer begangen wird, startet Kärnten in die „Lange Nacht der Forschung“. An über 50 Stationen können Interessierte erstmals erleben, was Forschung in und aus Kärnten bedeutet. Die Besucher erwartet eine Vielfalt an Projekten aus verschiedensten Disziplinen, von den Technischen Wissenschaften über die Kulturwissenschaften bis hin zu interdisziplinären Beispielen.

Forschung: Lebensqualität als Stärke

IN SALZBURG BOOMEN BIO- UND GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN SOWIE ANGEWANDTE INFORMATIONSTECHNOLOGIEN

Mit dem Namen Salzburg wird weltweit Kunst, Kultur, landschaftliche Schönheit und hohe Lebensqualität in Verbindung gebracht. Salzburg ist aber auch ein aufstrebender Standort für Wissenschaft und Forschung mit drei Universitäten, einer Fachhochschule, vier Christian-Doppler-Labors, einer Forschungsstelle der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, der Landesforschungsgesellschaft Salzburg Research, einem Krebsforschungslabor und noch einigen weiteren Forschungseinrichtungen.

Im Wettbewerb der Regionen glänzen

Salzburg will sich als wissensintensive Region auch international deutlich sichtbar etablieren und wettbewerbsfähig werden. Die Forschungspolitik des Landes konzentriert sich dabei auf die Stärken von Wissenschaft und Forschung in Salzburg: Health Sciences (Biowissenschaften/Gesundheit/Medizin), Applied Digital Information Science (IKT/Informatik), Arts and Culture (Kunst/Kultur). Sie stützt sich dabei auf die Empfehlungen des Wissenschafts- und Forschungsrates des Landes, die in enger Kooperation mit dem Ressort umgesetzt werden.

Hochkarätige Stiftungsprofessuren etabliert

Wesentliche Instrumente der Umsetzung sind die Einrichtung von Stiftungsprofessuren und Gastprofessuren des Landes, die Vergabe von Forschungs-Fellowships sowie die Förderung von Forschungsprogrammen und Doktorandenkollegs. Das Land ist auch Eigentümer der auf IKT-Anwendungen spezialisierten Forschungsgesellschaft Salzburg Research, die erfolgreich an nationalen und internationalen Forschungsprogrammen teilnimmt. Ziel ist es, die Kooperation mit der nationalen und internationalen Forschung zu fördern, der Forschung in Salzburg zu erforderlicher kritischer Größe und internationaler Beachtung zu verhelfen, den Wissenstransfer zu den Unternehmen zu stärken und die soziale und kulturelle Lebensqualität in Einklang mit dem wissenschaftlichen und technologischen Fortschritt zu gestalten.

Salzburgs Landeshauptfrau und ressortmäßig für Forschung zuständiges Regierungsmitglied beim Besuch der Firma Tecan.

Lange Nacht der Forschung: Spannende Nacht voller interessanter Entdeckungen

Die Forschungsergebnisse Salzburgs sind in der Öffentlichkeit viel zu wenig bekannt und werden meist unterschätzt. Die Veranstaltung „Lange Nacht der Forschung“ bietet eine hervorragende Möglichkeit, die Leistungen der Salzburger Forschungseinrichtungen einem breiten Bevölkerungskreis näher zu bringen. Die Auswahl der Projekte zeigt die Vielfalt an Anwendungsmöglichkeiten. Vor Ort stehen die ForscherInnen selbst Rede und Antwort. Die Einrichtungen können frei von Barrieren besucht werden – sei es in finanzieller oder verkehrstechnischer Hinsicht. Freuen wir uns auf eine spannende Nacht voller interessanter Entdeckungen, die mit vielen Gesprächen und Eindrücken erhellt werden wird. Seien Sie neugierig – lassen Sie sich entführen in die Lange Nacht der Forschung.

Neue Impulse für den Top-Standort Wien

„FORSCHUNG FINDET STADT“ UND SOLL FÜR ALLE WIENERINNEN STÄRKER SICHTBAR GEMACHT WERDEN.

Daher: Vorhang auf für spannende Projekte und Initiativen! Tatsächlich findet Forschung in Wien auf sehr hohem Niveau statt und kommt in Form von Wirtschaftswachstum, attraktiven Arbeitsplätzen und steigender Lebensqualität allen Wiener BürgerInnen zu Gute. Vorweg einige Zahlen und Fakten:

Etwa 35.000 Menschen arbeiten bereits heute in der Forschung und experimentellen Entwicklung in Wien. Wien liegt mit einer Forschungsquote von über drei Prozent deutlich über dem österreichischen Durchschnitt (2,63 Prozent). Insgesamt 2,4 Milliarden Euro – und damit rund 40 Prozent der österreichweiten Forschungsausgaben – werden in Wien für Forschung und experimentelle Entwicklung ausgegeben. Wiener ForscherInnen sind im Ausland gefragt und für internationale Top-Leute ist es ein guter Schritt auf der Karriereleiter, in Wien zu forschen.

Wien als Top-Forschungsstandort hat in der im Vorjahr entwickelten Wiener FTI-Strategie ein ehrgeiziges Ziel für die Zukunft festgelegt: Die Donaumetropole will sich als Forschungshauptstadt Mitteleuropas positionieren.

Vienna 2008 call Environment

Dieser „Call“ förderte innovative Entwicklungen, die maßgeblich zum Umwelt- und Klimaschutz im urbanen Raum beitragen.
Infos: www.zit.co.at

Vienna Open Lab – das erste molekularbiologischen Mitmachlabor Österreichs im Vienna Biocenter.
Infos: www.viennaopenlab.at

Drei wichtige Bausteine für den Wiener Erfolgskurs

Baustein 1: Der breiten Öffentlichkeit – speziell auch all jenen, die selten mit Forschungsthemen in Berührung kommen – soll mit zahlreichen Initiativen gezeigt werden, welche positiven Auswirkungen „Forschung und Innovation“ auf das persönliche Leben haben. Vor allem bei jungen Menschen – den ForscherInnen von morgen – soll die „Lust am Experimentieren“ geweckt werden.

Baustein 2: Jährlich finden themenspezifische Förderwettbewerbe – so genannte „Calls“ – statt. Sie sollen wissenschaftliche, aber auch Projekte der betrieblichen Forschung und Entwicklung in Wien stärken. Viele spannende Siegerprojekte gehen aus diesen Calls hervor.

Baustein 3: Besonders kräftig hat sich in Wien in den letzten Jahren die Life-Science-Branche entwickelt. Bereits 140 Unternehmen sind in den Bereichen Biotechnologie, Pharma, Medizintechnik und spezialisierte Zulieferer tätig. Einer der wichtigsten Bausteine im dichten Biotech-Netzwerk aus privaten Forschungsstätten und Universitäten ist das Vienna Biocenter (VBC) in der Stadtentwicklungszone St. Marx. Hier sind über 1.000 WissenschafterInnen und rund 700 Studierende aus über 40 Nationen tätig. In unmittelbarer Nähe zum VBC errichtet nun die Wien Holding auf einem 1.400 Quadratmeter großen Grundstück die so genannte MARXBOX, eine mehrgeschossige Technologieimmobilie mit Labors und Büroflächen speziell für Unternehmen aus dem Biotechbereich. Nach der Fertigstellung 2010 werden hier rund 450 Menschen arbeiten. In den letzten Jahren hat die Stadt Wien gemeinsam mit privaten Investoren auf dem ehemaligen Schlachthofareal in St. Marx Projekte wie das T-Center oder das MEDIA QUARTER Marx realisiert.

Forschung aus NÖ – hautnah!

SPANNUNG, INFORMATION UND INTERAKTION SOWIE SPASS UND ÜBERRASCHUNG AM TECHNOPOL WIENER NEUSTADT

Bei der „Langen Nacht der Forschung“ in Niederösterreich, am Samstag, den 8. November 2008, ab 16:27 Uhr, steht der Technopol Wiener Neustadt im Mittelpunkt des Geschehens.

Der Technopol Wiener Neustadt zeigt sich von seiner innovativsten Seite und präsentiert „Glanzlichter der Forschung, Ausbildung und des Hightech-Bereichs“: Er ist Schauplatz von interaktiven Experimenten, Projekt-Stationen, Führungen und Vorträgen. Hier wird mit und für die BesucherInnen geforscht, experimentiert und präsentiert.

Die „Lange Nacht der Forschung“ findet im Technologie- und Forschungszentrum (TFZ), in der Fachhochschule Wiener Neustadt und im Flugmuseum AVIATICUM statt.

Von Insektenaugen bis zu „intelligenten Textilien“ – eine Vielfalt!

Im Technologie- und Forschungszentrum erleben Sie die unterschiedlichen Welten der technischen Forschung in zahlreichen Stationen: Hier können Sie einzigartige Einblicke in die Labors und Forschungsarbeiten der Wissenschafter nehmen.

Am Beginn jeder Forscherkarriere steht die akademische Ausbildung: Die Fachhochschule zeigt mit einer Reihe von spannenden Projekten, wie Forschung und Lehre zusammenspielen und wie vielfältig die Studienmöglichkeiten an der FH sind. 2.500 Studierende aus 50 Nationen absolvieren ihr Studium an der Fachhochschule Wiener Neustadt in den Bereichen Technik, Wirtschaft, Gesundheit und Sicherheit.

Im Flugmuseum AVIATIKUM erwarten Sie faszinierende Highlights der Fluggeschichte – vom Ballon über das Luftschiff bis zum Hubschrauber. Eine Attraktion ausschließlich für weibliche Besucherinnen wird hier geboten: Neben Vorträgen über die ersten „fliegenden Frauen“ und deren Pionierleistungen wird ein Flugsimulator exklusiv für Frauen bereitgestellt.

Highlight-Event für den Forschungsnachwuchs!

Absolventen des „Top Talente Checks“ werden unter dem Motto „1.000 Forscher gesucht!“ eingeladen, in die Welt der Forscher einzutauchen und über die zahlreichen Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten in diesem Bereich anschaulich informiert. Der „Top Talente Check“ ist einzigartig in Niederösterreich. Als eine zusätzliche Orientierungshilfe für die Wahl des weiteren Bildungs- bzw. Berufsweges bietet die NÖ Landesakademie des Landes NÖ seinen SchülerInnen gegen Ende der Pflichtschulzeit einen kostenlosen Begabungstest an.

Technopol-Strategie in Niederösterreich – gebündelte Kraft!

Die erfolgreiche Technologie-Strategie des Landes NÖ setzt auf eine gezielte Vernetzung exzellenter Forschungseinrichtungen, Top-Unternehmen sowie industrie- und praxisbezogene Ausbildungsstätten an ausgewählten Standorten. Umgesetzt wird dies mit dem 2004 gestarteten „Technopol-Programm NÖ“: An den drei Technopol-Standorten Wiener Neustadt, Krems und Tulln zeigt es sich in einzigartiger Form, wie eng Forschung und Wirtschaft miteinander vernetzt sind. Synergien werden genützt, erstklassige Forschungsprojekte umgesetzt, Arbeitsplätze gesichert und neue geschaffen.

HIGHLIGHT-PROGRAMM

„Endlich unendlich“

Stephansdom Wien
Vortrag Markus Hengstschläger: 20:30 und 23:00 Uhr
Diskussion mit Dompfarrer Anton Faber: 21:30 Uhr

Das neue Buch von Markus Hengstschläger, erschienen im Ecowin-Verlag, erhalten Sie im gut sortierten Buchhandel.

WOLLEN SIE WIRKLICH SO ALT WERDEN, WIE SIE AUSSEHEN?

Wollten Sie nicht immer schon wissen, warum wir überhaupt altern und was dabei in unserem Körper vor sich geht? Warum gibt es Schildkröten, die 170 werden, und andererseits Eintagsfliegen, die Joghurt essen und joggen können, so viel sie wollen, und doch nicht alt werden? Warum gibt es eigentlich keinen 150-jährigen Menschen oder ist das auch nur noch eine Frage der Zeit? Was hat die moderne Biomedizin vielleicht einmal für jene zu bieten, die sich mit ihrer Endlichkeit nicht abfinden wollen?

Mit einem dicken Grinsen und einem entspannten Augenzwinkern erzählt der renommierte österreichische Genforscher Markus Hengstschläger aus seinem neuen Buch „Endlich Unendlich“ von Stammzellen aus Milchzähnen, bei Schönheitsoperationen abgesaugtem Fett, von einem längeren, aber dafür hungrigen Leben, von tierischen Ersatzteillagern für Menschen und warum Sex vielleicht letztendlich ausstirbt …“

Zwischen den Vorträgen diskutieren Markus Hengstschläger und Dompfarrer Anton Faber zum Thema.

Wie wird ein Computer der schnellste der Welt?

DiTech COMPUTER. UND NICHT IRGENDWAS.

Uni Wien

Das „Übertakten“ von Computern, auch „Overclocking“ genannt, treibt Prozessoren zu Höchstleistungen. Je nach Komponenten und Kühlung kann so ein deutlicher Leistungsgewinn erzielt werden.

DiTech demonstriert gemeinsam mit österreichischen „Overclocking“-Spezialisten, was Computer Komponenten wirklich leisten können, und startet damit den Weltrekord-Versuch. Im 40-Minuten-Takt werden die Experten versuchen den bestehenden 3-D- und Geschwindigkeitsrekord zu brechen, indem sie die technischen Möglichkeiten auf die Spitze treiben.

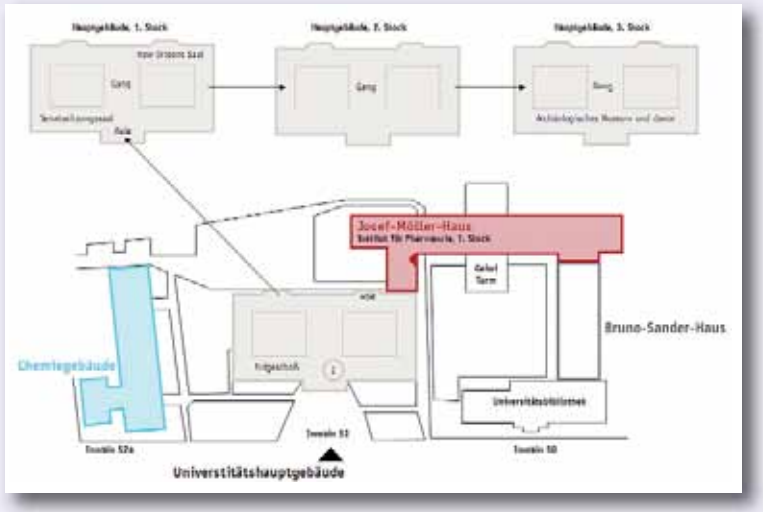
DiTech – Computer und nicht irgendwas. Mit diesem Motto hat das Unternehmerehepaar Aleksandra und Damian Izdebski einen Computerfachmarkt etabliert, der mittlerweile österreichweit bekannt für gutes Service, hohe Qualität und individuelle Beratung ist. Die Leidenschaft für Technik und der Ehrgeiz zu Höchstleistungen haben sich für DiTech zum Erfolgsrezept entwickelt.

DIE STANDORTE

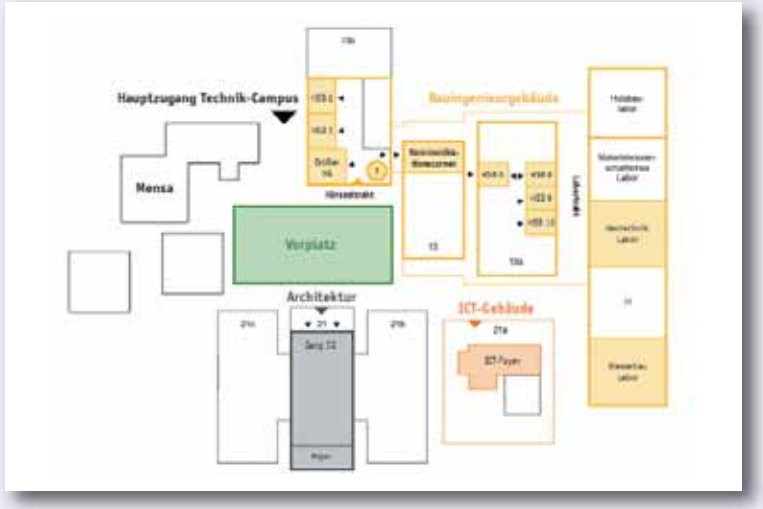
Hier finden Sie die Detailpläne der Standorte A Hauptuni / Innrain und B Technik.

LANGE NACHT DER FORSCHUNG
Sa, 08.11.2008 | 16:47 – 24:00
Graz | Innsbruck | Klagenfurt | Salzburg | Wien | Wr. Neustadt
www.langenachtderforschung.at

Detailansicht Standort A Hauptuni / Innrain



Detailansicht Standort B Technik



Gewinnen Sie den neuen OPEL INSIGNIA!

SMS Voten und gewinnen.
Alle Details zum 70.000 Euro Gewinnspiel finden Sie auf der Umschlagseite.

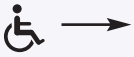
STANDORT
Standort-Adresse
Straße, Stadt

STANDORT:
Ein Standort kann mehrere Stationen haben. Die Standorte sind alphabetisch gekennzeichnet. Die Adresse finden Sie im gelben Balken. Sollte die Adresse einer Station von der allgemeinen Standort-Adresse abweichen, ist dies extra oberhalb der Stationsbeschreibung ausgewiesen.

ÖFFIS:
Die Standorte sind mit Öffentlichen Verkehrsmitteln und kostenlosen Sonder-Bussen verbunden.

STATIONEN-INFOS:
Das ist eine von österreichweit 375 Stationen der Langen Nacht der Forschung 2008. Die Forschungs-Stationen sind mit dem Buchstaben des zugehörigen Standortes versehen und durchnummeriert.

BESONDERS WICHTIGE PROGRAMMHINWEISE:



Barrierefreie Station

16:25 – 24:00

ZEITANGABE:
Das Uhrsymbol kennzeichnet die generelle Öffnungszeit pro Standort. Auf abweichende Öffnungszeiten wird bei der Stationsbeschreibung hingewiesen.

BESUCHSBEDINGUNGEN UND WICHTIGE RECHTLICHE HINWEISE:
Die kostenlosen Zähltickets sind in jeder Station erhältlich. Bitte gut sichtbar tragen! Wartezeiten, Programmänderungen und Zeitverschiebungen sind möglich. Die Konzessionsnehmer GPK+brainiacs zeichnen für Koordination und Kommunikation verantwortlich. Die LNF 2008 ist die organisatorisch-kommunikative Klammer von 375 in der jeweiligen Verantwortung der Ausrichter liegenden Einzelveranstaltungen in sechs österreichischen Regionen. Der Besuch dieser Einzelveranstaltungen sowie die Benutzung von bereitstehenden Verkehrsmitteln erfolgt kostenlos und auf eigene Gefahr. Es besteht kein Recht auf den Besuch einer Einzelveranstaltung. Die Zusammenstellung der Programminformationen erfolgte mit größter Sorgfalt, trotzdem sind Irrtümer und Druckfehler nicht ausgeschlossen und können keinerlei Ansprüche begründen. An den Veranstaltungsorten gelten jeweils verschiedene, verbindliche Hausordnungen und behördliche Auflagen. Eltern haften für ihre Kinder! Den Anweisungen des Stations-Personals ist Folge zu leisten. Bei Medienberichten überträgt der Besucher dem jeweiligen Medium das zeitlich und räumlich unbeschränkte Recht, sein Bild in jeder technischen Form kostenlos (ausgenommen Drittwerbung) zu nutzen. Alle Infos auf www.langenachtderforschung.at

IMPRESSUM: Die Lange Nacht der Forschung 2008 ist eine Initiative von Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie, Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und dem Rat für Forschung und Technologieentwicklung.
Herausgeber und Verleger: GPK Event- und Kommunikationsmanagement GmbH, Mittersteig 10, 1050 Wien. Konzeption, Planung, Umsetzung: GPK+brainiacs. Grafik: Susanne Habeler, Roland Futterknecht. Druckerei: Leykam Druck. Redaktion: Mag. Andreas Kratschmar, Ursula Horvath. Lektorat: Anke Weber. Projektteam: Susanne Ender, Roland Futterknecht, Paul Glück, Marin Goleminov, Markus Gruber, Susanne Habeler, Harald Haider, Armin Hoyer, Maximilian Kamenar, Andreas Leitl, Anna Neugebauer, Johannes Vetter. Fotonachweis: Wenn nicht anders angegeben sind die Fotos im Eigentum des jeweiligen Stationsbetreibers.

Wir machen unsere Arbeit dann am besten,
wenn Sie sie nicht bemerken. Denn die Experten der AGES sorgen
durch Forschung, Kontrolle und Risikobewertung für einen sicheren
Lebensmittelkreislauf vom Acker bis zum Teller, für umfassenden Seuchenschutz
sowie für sichere und wirksame Medikamente.

Damit alles Leben wie durch einen unsichtbaren Schutzring sicher ist und bleibt.

Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH
www.ages.at

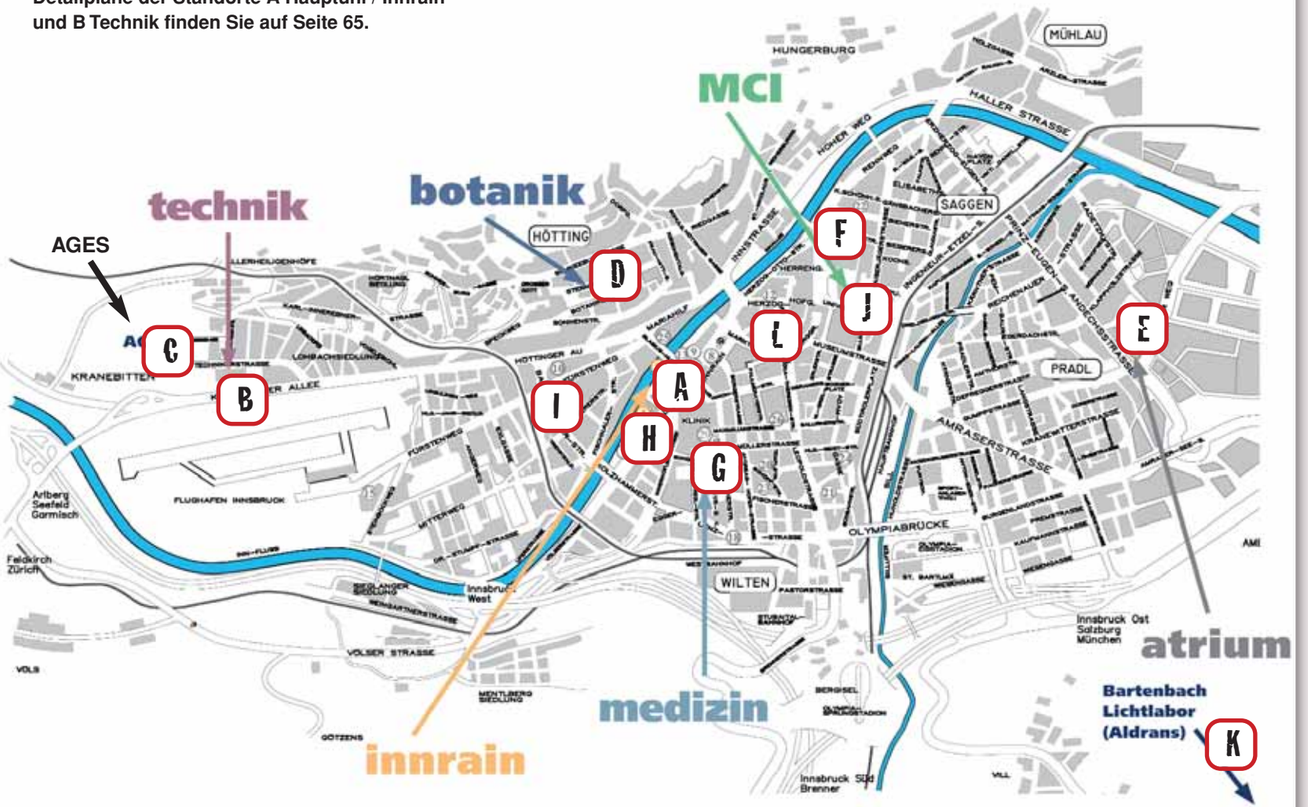
AGES

DIE STANDORTE

Rechts auf der Karte finden Sie alle Standorte in Innsbruck. Ein Standort hat eine oder mehrere Forschungsstationen, er ist mit Buchstaben durchbezeichnet, die Adresse finden Sie auf der unten angeführten Seite des Programmhefts.

Standort A | Seite 19
Standort B | Seite 26
Standort C | Seite 37
Standort D | Seite 37
Standort E | Seite 41
Standort F | Seite 44
Standort G | Seite 44
Standort H | Seite 47
Standort I | Seite 48
Standort J | Seite 48
Standort K | Seite 49
Standort L | Seite 50

Detailpläne der Standorte A Hauptuni / Innrain und B Technik finden Sie auf Seite 65.



IVB

Gratis Shuttle-Busse bringen Sie durch die Lange Nacht der Forschung.